

GROSS-BECKSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Pränumeration:

Für Gr.-Beckskereker mit Zusendung in Wohnung oder mit freier Postversendung 1 fl. 26 kr. Herr. W. vierteljährig sammt Austritts-Beilage. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Administration einzusenden. — Einzelne Nummern 16 kr.

Inserate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billig berechnet. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr. — Rentliche Inserate nach dem Anschlag-Tarife. — Einzelndruck nach Uebereinkommen.

Erscheint jeden Samstag, und werden Inserate für dieses Blatt bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Das städtische Budget pro 1897.

Groß-Beckskereker, 5. September.

In unserer letzten Nummer theilten wir die Hauptziffern des städtischen Präliminars pro 1897 mit.

Wir rekapituliren dieselben, um einen Vergleich mit den korrespondirenden Erfordernissen und Bedeckungen des Budgets pro l. J. versuchen zu können.

Die Post allgemeine Verwaltung produziert heuer 73.498 fl. Einnahmen gegen 162.498 fl. Ausgaben. Es ergibt sich demnach ein durch Gemeindeumlagen zu bedeckender Ausfall von 89.455 fl. 62 kr.

Die ökonomische Post verlangt 2078 fl. Ausgaben und verdimmt sich diese Post durch Einnahmen in der Höhe von 1055 fl. auf 1023 fl., die ebenfalls durch Gemeindeumlagen zu leisten sind.

Die polizeiliche Gruppe produziert 229 fl. Einnahmen, tritt aber bei den Ausgaben viel strammer auf als die obige Post, indem sie 24.620 fl. 23 kr. verlangt. Es ergibt sich also bei dieser Post ein Defizit von 24.391 fl. 23 kr., das ebenfalls auf dem nicht mehr ganz fremden Wege der Gemeindesteuer bedeckt werden muß. Diese 3 Posten erheischen 68% Gemeindeumlagen.

Im Budget pro 1896 ergab sich ein Gesamt-Defizit bei allen drei Gruppen von 127.674 fl. und zwar bei der allgemeinen Verwaltung 109.897 fl., bei der ökonomischen Gruppe 1579 fl. und bei der

Polizei 16.197 fl. Pro 1897 reduziert sich diese Summe um 12.805 fl. auf 114.869 fl. Die allgemeine Verwaltung produziert einen Ausfall per 89.455 fl., also um 10.442 fl. weniger als im Vorjahre; der ökonomische Theil 1023 fl., also um 556 fl. weniger als im Jahre 1896, dagegen steigt die polizeiliche Gruppe von 16.197 fl. des Vorjahres auf 24.391 fl. pro 1897.

Im Vorjahre mußten 77% Gemeindeumlagen laut Entwurf gezahlt werden, während der pro 1897 68% verlangt. Der 1896er Entwurf verminderte sich aber durch Beschlüsse des Gemeinderathes speziell wegen der elektrischen Beleuchtung auf rund 85%, es wird demnach pro 1897 17% weniger verlangt.

Die Personalausgaben erstrecken sich auf 67.179 fl., allerdings sind darin enthalten 3500 fl. als Unterstützung der Armen, 700 fl. als Erhaltungskosten der Waisen und Findlinge und 414 fl. als Bekleidung der Amtsdienere und Zusteller. Weder bei den Person-, noch bei den Sachausgaben finden wir eine erhebliche Variation gegen das Vorjahr, das sind ziemlich stabile Posten, die eine Erhöhung nicht erklärlich machen würden.

Die Gefällskassa bedarf 124.960 fl. Ausgaben, welchen eine ebenso hohe Bedeckung gegenübersteht. Hier müssen wir bemerken, daß von einer Vereinfachung der Geschäftsführung und von einer Verbilligung derselben noch keine Spur ist, die Personalausgaben machen noch immer 9545 fl. aus, trotzdem es dem Geschäfte gar nicht

nachtheilig wäre, wenn von den 9 Aufsehern mindestens 3 außer Status gesetzt würden, d. h. wenn dreimal 660 fl. von den 9540 fl. der Gesamtbezahlung entfallen würden. Geschieht die Vereinfachung und die eingehendere Kontrolle, dann wäre das Endergebniß der Gefällsverwaltung ein umso erfreulicheres.

Das Obergymnasium verlangt 16.478 fl. Ausgaben und hat ebensoviel Bedeckung, zu welcher die Stadtkassa 8811 fl. zuführen muß.

Das Untergymnasium hat 10.899 fl. Ausgaben und ebensoviel Einnahmen, zu welchen die Stadt 2000 fl. beisteuert.

Die Pflasterkassa präliminirt 35.321 fl. Ausgaben und ebensoviel Einnahmen; die Ausgaben präliminiren 13.481 fl. zu Pflasterreparaturen und Entwicklungen.

Die Eisenbahnpflastermauth hat 4565 fl. Ausgaben und ebensoviel Einnahmen.

Die Platz- und Standgelder produziren 9636 fl. Einnahmen gegen ebensoviel Ausgaben.

Die Ufermauth wird mit 11.006 fl. Ausgaben und ebensoviel Einnahmen präliminirt.

Die Pensionskassa hat 5745 fl. Ausgaben gegen ebensoviel Einnahmen, zu welchen die Beamten selbst 1695 fl. beisteuern.

Die Robottkassa hat laut Entwurf einen Bedarf von 6633 fl. 34 kr. gegen 9000 fl. Einnahmen; es wurde geplant, pro 1897 im Ganzen 5968 Arbeitstage in Anspruch zu nehmen.

Feuilleton.

Moment-Aufnahmen.

III.

Reisebilder von Dr. Ludwig Brägger.

Die klassischen Schöpfungen der Natur gleichen auffallend einem anderen Gebilde des Schöpfers, dessen bisher noch kein Mitglied des starken Geschlechtes überdrüssig geworden: dem Weibe. Beide betrachtet man mit Wohlgefallen und nähert sich ihnen gerne aufs Neue. Je näher desto besser. Und sind gar Jahre vergangen, seit dem wir zum ersten Male in die seligkeitverheißenden Augen des reizenden Geschöpfes geblickt, um wieviel stärker, manchmal wohl auch unbezwingbar wird die Sehnsucht: die geliebte Schönheit wieder an die Brust zu ziehen. Früher oder später gelangen wir Alle dahin, die wir uns mit der Wärme des häuslichen Herdes begnügen, daß uns von all den schönen Augen bloß die Meer-Augen entzücken, gehen wir auf Abenteuer, so muß es eine Bergpartie sein, winkt uns ein Stellbichlein, so ist es Frau Sonne die wir treffen wollen, und Mutter Natur ist das einzige weibliche Wesen, an dessen Busen wir Glück und Ruhe suchen.

Die alte Leidenschaft hat sich mir heuer wieder ins Herz geschlichen. Mit ergreulichem Kopfe wollte ich die Stelle wiedersehen, wo sich der Jüngling mit lockigem Haar vergnügt, manches Schöne gesehen und — nicht gesehen. Denn die Natur ist das einzige Weib, welches sich nicht verändert.

Einreizend ist sie geblieben, reizend, verführerisch, unwiderstehlich und — launenhaft. Als ich zum ersten Male in das kleine Paradies ein-

kehrte, welches man mit dem prosaischen Namen Salzkammergut bezeichnet, und jetzt wo ich wiederkehrte, verbarg die Sonne (o diese Weiber!) ihr strahlendes Antlitz, und an ihrerstatt übernahm ein grümmiger Regent die Herrschaft, ihr kennt ihn ja aus den Majalis-Berichten: Jupiter pluvius, der Regengott.

Ein einziges Mal blinzelte die Sonne hinter den Wolken hervor, als wir über den reizenden Zeller See segelten. Doch schon im Kapruner Thal ereilte uns das Schicksal, und die mit Recht vielgerühmte Thun-Alam hatte vielleicht noch nie so viel Wasser aufzuweisen, wie an dem Tage als wir uns diesem Naturwunder näherten. Oder darf man es vielleicht kein Wunder nennen, wenn ein so anspruchsloses Wächlein, wie die Ache, zwischen Felsen sich thurnhoch aufbauscht, und mit einer Kraft herunterstürzt, die geschaffen zu sein scheint die sterbliche Menschheit an ihre Schwäche, an ihre Nichtigkeit zu erinnern. Hier könnt ihr beten lernen, ihr klugen Menschen, die ihr keinen Gott kennt . . .

Wir Journalisten hatten uns eine Zeit lang mit Gastein so viel zu befassen, daß man uns das Verlangen: den Ort zu sehen, verzeihen darf.

Die Kaiserbegegnungen haben das Wildbad berühmt gemacht, doch meiner Ansicht nach hat der oberste Herrscher, der über Könige und Sklaven gleich regiert, noch mehr dazu beigetragen, daß aus Gastein ein Weltbad werde. Ich kenne keinen Badeort, welcher sich einer ähnlichen wildromantischen Lage, solcher Natur Schönheiten rühmen könnte, wie der Lieblingsort der drei Kaiser. Die Stelle, wo die Ache mit tosendem Geräusch aus den Felsen bricht, findet kaum ihresgleichen. Und das Publikum kommt trotz der vierstündigen Wagentour in Strömen hierher. Wie denn auch nicht! Ärztliche Autoritäten behaupten, Gastein

besitze eine Belebungs-kraft, die sich bei mangelnder Lebenskraft, Nervenschwäche, Gicht u. dgl. vielfach bewährt hat. Und es hat den Anschein, als ob Männlein und Weiblein in gleichem Maße das Bedürfniß der Verjüngungskur empfinden, oder sollte gar derjenige Recht behalten, der da behauptet, es kämen mehr Damen als Herren nach Gastein? Wohl kaum, denn es heißt doch im Liede:

Wer viel geliebt hat Weib und Wein,
Kriegt keise Wein,
Muß nach Gastein.
Denn laßt Euch Freunde mein
Dies nun recht gut gelagt sein.

Es ist daher leicht begreiflich, weshalb der größte Theil des Publikums die mühselos erreichbare Kaiser-Promenade vorzieht, wo einst Kaiser Wilhelm von den Mähen der Regierungsforgen Erholung suchte, und auf dieser Promenade entschieden wohl mehr als einmal die gekrönten Häupter dreier Monarchien Glück und Frieden ihrer Völker. Jetzt wandeln auf dem historischen Fautlerwege bloß alte Ablegaten, Bankiers, Privatiers und Bureaunkräuter, die das Sigen vor der Zeit alt gemacht; dann und wann hört man das silberhelle Lachen eines Backfisches, wenn so ein emeritirter Don Juan bei den zarten Mädchenblüthen sein Glück versucht. Diese Herren vergessen eben, daß für sie nicht Weib und Wein, sondern — heiße Bäder gehören.

Die tadellose Einrichtung des Wildbades verdient alle Anerkennung. Das bequeme Konversationszimmer, der geräumige Klavierjaal, die prächtig gepflegten Spazierwege, und die auf europäischem Niveau stehenden Hotels lassen den Fremden sogar vergessen, daß hier die 2 kr. Semmel — 4 Kreuzer kostet.

Eine neue Post ist die elektrische Beleuchtungs-kassa. „Viel Feind, viel Ehr“ könnte diese Institution ausrufen, wenn die Flammen auch reden und nicht allein leuchten könnten. Bezüglich dieser Institution tappte man bisher immer noch im Finsternen, und auch heute, trotz des Präliminars weiß man nicht viel mehr davon.

Das Budget präliminirt Ausgaben 37.350 fl. von Seiten des Magistrates, dagegen beantragt die elektrische Kommission 46.250 fl. und dieser Antrag scheint ein viel reeller zu sein, weil er mit allen Eventualitäten rechnet. Die Personalausgaben werden präliminirt mit 9700 fl., was nun angesichts der Sachanforderungen, die man an die leitenden Organe stellt, nicht gar zu hoch ist, wenn man betrachtet, daß die Gefällskassa, bei welcher keinerlei theoretische Kenntniß, höchstens ein bisschen Praxis und Fleiß gefordert wird, 9545 fl. Personalausgaben verlangt. Die Bezahlung des Betriebsleiters ist 2400 fl., die des Kanzleioffizialen 800 fl., des Elektrikers 1200 fl., des Obermaschinenisten 1200 fl., des Submaschinenisten 600 fl., zwei Heizer bekommen je 550 fl., vier Tagelöhner je 450 fl., Lampenanzünder 600 fl. Laut dem Präliminar der elektrischen Kommission 46.250 fl., laut dem des Magistrates aber 37.350 fl. Die Differenz stellt sich heraus, weil die Kommission als Amortisation der Anlage 8900 fl. aufnahm in diese Post, der Magistrat aber diese Summe nicht hier einstellte.

Gegen diese Erfordernisse stellen sich laut Antrag der Kommission 37.900 fl., laut dem des Magistrates 37.350 fl. Einnahmen. Die Beleuchtung der Hotels und Kaffeehäuser wird mit 9500 fl. präliminirt, die der Geschäftslokale mit 3500 fl., der Bureaus, des Theaters und des Tempels laut der Kommission mit 6800 fl., laut des Magistrates 6650 fl. Privatwohnungen ergeben 4500 fl., laut dem Magistratspräliminar aber nur 4300 fl. Privatbogenlampen, laut Annahme der Kommission 1600 fl., laut dem des Magistrates 1400 fl. Die öffentliche Straßenbeleuchtung kostet 12.000 fl. Laut dem Präliminar der elektrischen Kommission hätte die Stadtkassa 8350 fl. drauf zu zahlen, laut dem des Magistrates gleichen sich Ausgaben und Einnahmen aus.

Im Uebrigen scheint die Differenz bei den

Ausgaben nur eine rein buchhalterisch-technische zu sein.

Dagegen müssen wir mit Befremden bemerken, daß im ganzen Präliminar von der Kommunal-schule kein Wort gesprochen wird, was auf eine Neuerung hinweist, weil das Budget dieser Anstalt separat zusammengestellt und dem Unterrichtsminister vorgelegt wird. Unter der Rubrik Subvention der verschiedenen Klassen sind aber als Beitrag der Stadt zur Erhaltung der Kommunal-schule 7046 fl. aufgenommen worden.

Das ist im Großen und Ganzen die Grup-pirung der Einnahmen und Ausgaben der Stadt im zukünftigen Jahre.

Wochensrevue.

Budapest, 2. September 1896.

(G.) Bekanntlich langen zum Besuche unserer Millenniums-Ausstellung tagtäglich 10.000 Fremde an, deren entsprechende Unterkunft bisher als gesichert gilt. Im eben beginnenden Monate nun wird die Frequenz auch nicht im Geringsten der bisherigen nachstehen und werden die Ankommen-den theils im früheren Kurialgebäude, theils in den noch bis Mitte September verfügbaren Schul-gebäuden, in Privatwohnungen, theils auch in den nächst der Ausstellung befindlichen Baracken unter-gebracht. Wöchentlich treffen noch immer bedeutende Gruppen an; in der Reihe derselben sind zahl-reiche Landleute aufgefallen und ist schon heute gewiß, daß schon in den nächsten Tagen aus ver-schiedenen Provinzen mehr als 18.000 Besucher sich bei uns einfänden werden.

Vom 15. September angefangen dürfen unsere Schulgebäude diesbezüglich nicht mehr in Anspruch genommen werden, indem die Vorlesun-gen in den Real-, Handels-, Bürger- und Ele-mentarschulen ebenso am 1. Oktober beginnen wie in unseren hauptstädtischen Hochschulen, wo die Einschreibungen für Hörer der Medizin ebenso am 28. September beginnen, wie für Juristen, Theo-logen und Philosophen.

So begegnen wir leider dennoch einer unver-zeihlichen Verspätung, welche dort nie zu rech-terfertigen ist, wo das überhäufte Arbeitsprogramm jede Zeitabkürzung verhängnißvoll hinstellt.

Der jetzt hier tagende Landes-Förstverein dürfte seinen dahin abzielenden Plan schon im nächsten Jahre durch die Errichtung einer haupt-städtischen forstwirtschaftlichen Fachschule durch-setzen, und ebenso freut es uns, daß auch in anderer Richtung das Möglichste für volkswirth-schaftliche Interessen angebahnt; hierauf Bezug

nehmend hören wir gerne, daß zur Herstellung zahlreicher Häfen im Herbst alle Vorkehrungen im Zuge sind.

Die hieher gehörigen Arbeiten beginnen schon im nächsten Oktober in Semlin, Juttak, Baracska, Tolna, Budapest, Lágymányos und Komorn.

Wir können unmöglich das herrliche Pariser Meisterwerk übergeben, welches unserem Schrift-steller-Klub „Otthon“ dieser Tage zum Geschenk gemacht worden; Tejalbert ist einer der größten Bildhauer der Gegenwart, welcher sich die ideal verkörperte geflügelte Juma zum Gegenstande eines Meisterwerkes gemacht, welches durch die Schrift-steller Frankreichs den Salon des „Otthon“ in hervorragender Weise ziert. Das Begleitungs-schreiben hebt nicht allein die architektonische, ästhetische und soziale Bedeutung Budapests, sondern auch die beispiellose Gastfreundschaft her-vor, welche der geistigen Verbrüderung Budapests und Paris zur unvergleichlichen Zolie dient.

Ans dem Corontaler Komitate und Süd-Ungarn.

Groß-Kiskinda. Der hiesige Steueramts-Offizial Ludwig Thurzó wurde zum Kontrollor des neukreirten Titeler Steueramtes ernannt. — Die serbische Schulgemeinde hat den diplomirten Lehrer Georg Terzin aus Szabadka, zum Lehrer an die hiesige serbische Schule gewählt. — Der hierher zuständige Adam Terpez hat wegen Geld-fälschung abermals mit dem Untersuchungsrichter zu thun. — Die diesjährigen Kontrollver-sammlungen für die dem gemeinsamen Heere angehörenden Reservisten finden im Mosenbezirke N.-Kiskinda (Stadt) am 10. und 11. Oktober statt. — Am Montag wurde abermals mit der Regelung der Gassen, mit Hilfe der öffentlichen Arbeitskraft be-gonnen.

Pancsova. Obernotär Joh. Szabó ist von seinem Urlaub wieder hier eingetroffen. — Proka Zsivanovics, ein geachtetes Mitglied der hiesigen Gesellschaft, ist im 90. Lebensjahre gestorben. — Peter Alexander Anselm Wifics wurde als Reli-gionsprediger nach Erlau versetzt. — Die Näherin Marie Mergel, welche vorige Woche aus Lebens-überdruß Wanzentinktur getrunken, ist dieser Tage ihren Schmerzen erlegen. — Am Montag wurde wieder mit dem Bohren eines Tiefbrunnens be-gonnen.

Temesvár. Unser Diözesanbischof weihte am 30. August den Szegediner Pfarrer Franz Varga zum Abt. — Die Maurerarbeiten beim Fabrikker Kirchenbau wurden eingestellt und werden

J s c h l und G m u n d e n sind zwar billiger, verdienen jedoch bedeutend weniger die Unter-stützung des Publikums. Jschl ist trotz der aller-höchsten Proiektion noch immer kein Weltbad und Gmunden bleibt gleich langweilig, obzwar von Jahr zu Jahr mehr Zucker-Fräuleins (diese Herzegische Spezialität ist in Oesterreich ebenfalls keine Seltenheit) auf der Eiplanade ihre Toiletten und Hunde spazieren führen. Badegäste gibt es jedoch hier genug und auch in Russee, wo wir einen vergnügten Nachmittag verbrachten. Hier trafen wir mit einem deutschen Dichter zusammen, der Stoff zu einem Lustspiel sucht. Der Verdacht, daß dasselbe frei nach Pailleron den Titel „Die Welt wo man sich langweilt“ führen wird, dürfte nicht unbegründet sein.

Schließlich noch einige Worte über den Schafberg. Bei strömendem Regen (wie könnt' es anders sein) langten wir in St. Wolfgang, dem Ausgangspunkte der Zahnradbahn an. Das Eisenbahnpersonal überraschte uns mit der Nach-richt, daß bei einer so geringen Passagierzahl kein Zug abgehe. Der Alte hatte Recht, zu viele waren wir nicht. Ein Russe mit seinem reizenden Töch-terlein, meine Frau und ich. Nach anderthalbstün-digem Warten (gepriesen sei die österreichische Touristik!) ging endlich ein Zug ab und in einer Stunde waren wir am Schafberge, von dessen Gipfel die roth-weiße Fahne lustig im Winde flatterte. Und diese Fahne war auch das Einzige was wir am Schafberge zu sehen bekamen; alles Andere Nebel, Nebel und wieder Nebel. In mei-ner Verzweiflung begann ich im Fremdenbuch zu blättern, und ein süßer Trost ist mir geblieben: andere Leute haben auch nicht viel mehr gesehen.

Das Volk der Denker und Dichter drückt seine Eindrücke mit Vorliebe in Versen aus. Das Fremdenbuch vom Jahre 1896 ist bereits ganz

gefüllt und zwar, wie ich mit Schadenfreude kon-statiren darf, größtentheils mit Aeußerungen miß-vergnügter Touristen. Da sagt z. B. Einer:

Unten dacht' ich so wird's gehn,
Schlecht wirst essen, gut wirst sehn.
Umgekehrt ist es geschehen:
Gut gegessen, schlecht gesehn.

Der Mann fand doch Trost in der wirklich ausnehmend guten Restauration, die auch vielen minderverzweifelten Leuten behagen könnte als den Schafbergtouristen.

Ein lustiger Wiener spottet mit Galgen-humor:

's gibt nur a Kaiserstadt
's gibt nur a Wien
's gibt n r an Schafberg
Und der steht im Nebel drin.

Die treffendste Aeußerung hat jedoch jener Herr gethan, dessen realistische Charakteristik seit-her mit Vorliebe von mancher zarten Schönen — nachempfinden wurde. Da heißt es:

Wenn Jemand auf den Schafberg geht,
Und ringsherum im Nebel steht,
Da wird ihm trotz des Nebels klar,
Daß er das Schaf vom Berge war!

Ein Herr Majláth fand sich veranlaßt darunter zu schreiben: „Ganz mein Fall,“ worauf wieder ein anderer Witzkopf mit dem Reime antwortete:

Lieber Herr Majláth
Mein Váslák.

Wie selbstverständlich klingt nach alldem der Ausruf eines anderen Verzweifelten:

Ihr himmelfreudigen hohen Fichten,
Erzählt oben nicht wie sie hienieden dichten.

So vertreibt man sich am Schafberge die Langweile.

Löwenbräu. *)

Fünf Tage in München und ununterbrochener Regen!

Weißt Du, lieber Leser, was es bedeutet, nach fünfwöchentlichem Herumbummeln an das Ziel seiner Fahrt zu gelangen, und dann fünf Tage im Regenwetter durchzumachen? Und was für ein Regenwetter! Das ist kein prasselnder Sommer-regen, bei dessen Niederrauschen man hoch auf-atmet und freudig Thüren und Fenster öffnet, um dem willkommnen, erfrischenden Hauche Ein-lasß zu gewähren; das ist auch kein ehrlicher Banater Landregen, bei dessen Erscheinen man wenigstens im Klaren ist, die Gegenwart des unlieb-samen Gastes mindestens eine Woche lang resignirt ertragen zu müssen; das ist ein finsterner, töckischer Geselle, der seine grauen trüben Wolkenmassen blei-schwer in die Straßen herabwälzt, daß die herr-lichen Linien und Proportionen der architektonischen Wunderwerke nur undeutlich und verschwommen zur Geltung gelangen und die beiden Frauen-thürme mit ihren charakteristischen Hauben — das Wahrzeichen der Stadt — drohenden Schemen gleich geisterhaft in die trübe Luft ragen. Der dumpfe, stockige Nebel dringt in die fest verwahrten Wohnun-gen, dieselben mit einem eigenthümlich beklemmen-dem Dunste erfüllend, der dem auf einer „Erholungs-reise“ befindlichen armen Sterblichen fast den Athem

*) Herr Professor Parzer ist der Aufforderung, die Be-hauptungen Dr. Brájzers zu bekämpfen, in der Liebens-würdigsten Weise nachgekommen. Indem wir für diese Zu-vorkommenheit auch auf diesem Wege unseren besten Dank aussprechen, glauben wir dem Wunsche unserer g. Leser nachzukommen, wenn wir daran das Ersuchen knüpfen: Herr Professor Parzer möge mit seinen interessanten Aus-führungen unsere Spalten je häufiger aufsuchen.
Die Redaktion.

erst im nächsten Frühjahr wieder aufgenommen. — Die Direktion der kön. Staatsbahnen hat ein Sektions-Ingenieuramt organisiert. — Der in ungetheilter Hochachtung gestandene hiesige Bürger Johann Ester sen. ist gestorben. — Das vom Budapest Porträtmaler Berger in Oel gemalte gelungene Porträt unseres unvergesslichen Bürgermeisters weil. Johann v. Török wurde in der am 4. d. ad hoc einberufenen General-Versammlung feierlich enthüllt. — Die Kontrollversammlung der Landsturmänner findet vom 1.—5. Oktober im Fabrikhof statt. — Am Dienstag erstattete das hiesige städtische Matrikelamt die erste Anzeige und zwar gegen den Josefstädter Injassen Zachari, wegen Vergehen gegen den Familienstand, beim kön. Bezirksgerichte ab. — Der Bau des Zinshauses des städt. Beamtenvereines schreitet rüstig vorwärts und dürfte noch in der zweiten Hälfte September unter Dach gebracht werden. — Der Eisenbahnsekretär Emerich Rittinger, Sohn des gewesenen Fabrik-Grundrichters J. Rittinger verlobte sich mit Fräulein Rosa Gyöles aus Budapest.

Werschetz. Unser Obergespan v. Pálffy hat seinen Urlaub angetreten. — Bischof Zmajnovics ist dem ihr. Frauenverein als Mitglied beigetreten. — Am 20. September findet die Firmung der Knaben, am 21. die der Mädchen statt. — Der Massenausflug des landwirthschaftlichen Vereines nach Budapest findet am 10. September statt. — Zur Ermöglichung des Weiterbaues der Werichy-Gattajaer Eisenbahn wurden gegen Stammaktien 10.000 Gulden votirt. — Der Lehrling Raja Stefanovics, welcher zum Nachtheile seines Lehrherrn schon mehrere Diebstähle verübte, wurde von der Polizei festgenommen. — Gestorben sind: Vojtyla Philipov, 9 Tage, Julia Anna Oriol verheiratete Kretten, 26 Jahre, Johanna Lehrer, verheiratete Albach, 77 Jahre, Emilie Matiecki, 10 Monate, Szava Radak, 12 Tage, Katicza Novakov, 12 Tage, Anna Pavits verheiratete Veslan, 58 Jahre, Johann Haberjack, 31 Jahre, Valentin Zeller, 25 Jahre, Anton Schaffer, 62 Jahre, Karl Bergermayer, 55 Jahre.

Neufas. Die hiesige Feuerwehr hielt am 30. August eine Plenaritzung, in welcher die Wahl des Oberkommandanten vorgenommen wurde. — Die jüngst abgehaltene Versammlung hiesiger Schuhmacher beschäftigte sich mit den am letzten Schuhmacherkongresse gefassten Beschlüssen, wobei gleichzeitig die Bildung eines Klubs in Aussicht genommen wurde, der darüber zu wachen hätte, daß Niemand ohne Gewerbechein für Andere arbeiten dürfe. — Die hiesigen Tischlergehilfen inszeniren seit längerem eine Bewegung zu dem

Zwecke, die zehnstündige Arbeitszeit (statt dreizehn Stunden) nebst mäßiger Lohnerhöhung durchzuführen.

Weißkirchen. Der Justizminister hat den Vizepräsidenten beim Sperjeser kön. Gerichtshofe Paul Kubly zum Gerichtsnotar beim hiesigen kön. Gerichtshofe ernannt. — Die für den 5. September anberaumte Nachstellung wurde der Manöver wegen bis auf Weiteres vertagt. — Der gewesene Kaufmann Karl Greiner starb im 43. Lebensjahre im hiesigen Krankenhaus. — Am 5., 6. und 7. September hält der Zentralverband sämtlicher Feuerwehren des Temeser Komitates in Weißkirchen seine diesjährige General-Versammlung ab. — In der ersten Hälfte September wird von hiesigen Gewerbetreibenden ein Massenausflug zur Besichtigung der Millenniums-Ausstellung stattfinden. — Gestorben sind: Lyubomir Markovics, 46 Jahre alt, Peter Lai, 2 Monate, Johann Didek, 3 Monate, Julia Horvath, 4 Wochen alt, Helene Tabak, 7 Jahre alt.

Ernennungen. Der Justizminister hat den Vizepräsidenten des Lugofer kön. Bezirksgerichtes Joh. Berecznay und den des Lugofer kön. Gerichtshofes Otto Ruzer gegenseitig transferirt.

Firmungsprogramm der Csanaer Diözese. Se. Gnaden Weihbischof Németh wird im Zeitraume vom 12.—22. September das heilige Sakrament der Firmung an einigen Orten der Diözese und zwar in folgender Reihenfolge verabreichen: Am 12. September in Nemet-Bogán, am 13. September in Dognácska, am 14. September in Lupák und Rafnik, am 15. September in Klototies und Krassova, am 16. September in Anina, am 17. September in Steierlak, am 19. September in Ferencfalva, am 20. und 21. September in Keszta, am 22. September in Szakul.

Vom Arrest in den Tod. Man meldet unterm 26. August: Die Maria-Radnaer Injassen Lanti Henegar und sein Schwager Achim Pancsa geriethen vor ungefähr drei Wochen in einem Wirthshause in einen heftigen Wortwechsel, der damit endete, daß Henegar den Pancsa mit einer Bierflasche erheblich verletzte. Henegar wurde vom Maria-Radnaer Bezirksgerichte zu vierzehntägigem Arrest verurtheilt. Am 26. v. M. hatte Henegar seine Strafe abgeblüht; sein erster Weg war zu seinem Schwager, den er mit Vorwürfen überhäufte. Pancsa, der im Hofe eben mit dem Schleißen seiner Senje beschäftigt war, hörte eine Weile die Ausbrüche seines Schwagers geduldig an; endlich aber fiel er im Zorn über Henegar her und

schlug ihm mit der Senje den Unterleib auf, so daß Henegar bald darauf starb. Pancsa wurde dem Bezirksgerichte übermittlelt.

Tragödie beim Wächterhaus. Zwischen Groß-Rikuda und Szent-Hubert ereignete sich ein erschütterndes Ereigniß. Der Zug rollte vor einem Wächterhause vorbei, als ein 13jähriger Knabe mit ausgebreiteten Armen sich auf das Geleise warf. Der Zugführer gab das Nothsignal, bremste auch den Zug, aber es war bereits zu spät, denn die Räder hatten den jungen Selbstmörder, der ein Sohn des Bahnwächters war, zerschmettert. Als der unglückliche Vater die Leiche seines Kindes sah, fiel er, von einem Herzschlag ereilt, todt zusammen.

Explosion. Man schreibt aus Lippa: Ein fürchterliches Unglück hat sich heute in unserer Stadt ereignet. Die Kanoniere des hier zur Uebung weilenden 7. Artillerie-Regimentes waren von den Schießübungen heimgelassen. Kanonier Baumbach hatte auf dem Felde eine Granate gefunden und machte sich daran, den Zünder zu entfernen, um so das Geschöß unschädlich zu machen. Bei dieser Arbeit assistirten dem gemüthlich seine Zigarette rauchenden Baumbach der Führer Tipold und der Kanonier Scheffer. Plötzlich hörte man eine Detonation; ein Funke der Zigarette Baumbach's war auf den Zünder der Granate gefallen; diese explodirte und riß Baumbach förmlich in Stücke; auch seine beiden Kameraden erlitten lebensgefährliche Verletzungen. In Folge der Explosion wurde eine Wand eingestossen und die Fenster mehrerer Nachbarhäuser sind zertrümmert worden. Die unglücklichen Soldaten wurden in das Lippaer städt. Spital befördert.

Das Ehrenwort des Mörders. Man schreibt aus Román-Szárcsa: Stevo Zsivan erschlug dieser Tage seinen Feind Pavel Dgnyán aus dem Hinterhalte, worauf die Verhaftung des Mörders erfolgte. — Zsivan gelang es nun, den Wächter der Gemeinde durch Verspöndung seines Ehrenwortes dazu zu bewegen, ihn auf kurze Zeit freizulassen, er würde nach ein, zwei Stunden unwiderstehlich in den Arrest zurückkehren. Der dumme Wächter harret heute noch der Rückkehr, denn Zsivan ist seitdem verschwunden.

Erstochen. In der Gemeinde Brostyan bei Dravicza wurde der übliche Kirchweih-Tanz (Joc) abgehalten, wobei es sich ereignete, daß der 19-jährige Bauernburische Basille Blagoe dem 27-jährigen Paun Balia einen Messerschnitt versetzte, derart, daß derselbe augenblicklich todt zusammenbrach. Er hatte ihn, wie die Kommission festge-

benimmt und ihn zur stillen Verzweiflung treibt. Ab und zu zertheilt sich das Gewölk und ein Sonnenstrahl bricht hervor: freudig eilt man auf die Straße — um in einer Viertelstunde wieder im trüben, schmutzigen Nebel und Regen dahinzuwandeln. Wie oft leistete ich da unferem so viel geschmähten und verlästerten heimathlichen Klima im Stillen Abbitte, wie sehnte ich mich nach einem der so arg verwiinschten Banater Hundstage!

Die Münchner thaten sehr gleichgiltig. Das müße man nun eben mit in den Kauf nehmen, meinten sie, wickelten sich in ihre Ueberröcke und bedauerten höchstens, in Folge des nassen Wetters keinen gehbrigen Durst zu haben. So blieb denn mir und meiner Frau nichts übrig, als uns in das Unvermeidliche zu fügen, und bereits besprachen wir unsere Abreise, als ein mitleidiges Schicksal uns mit einem Landsmann aus Baja, Herrn Steiner, zusammenführte, der, obwohl schon zwölf Jahre ansässiger Münchner Bürger, der alten Heimath ein warmes Gefühl bewahrt. Rasch wurde für den nächsten Tag ein Operationsplan entworfen, dessen Ende Abends ein Besuch des „Löwenbräues“ bilden sollte.

Zur bestimmten Stunde trafen wir uns am Stiegelmaier-Platz, dessen eine Ecke die Löwenbräuhalle bildet. Ein Gebäude im mittelalterlichen Burgstyle mit modernen Spiegelscheiben, über dem Portale ein massiver, dräuender Steinlöwe. Ueber die Architektur ließe sich manches sagen, allein wir sind nicht gekommen kunstkritische Studien zu machen, sondern treten in das Innere, wo wir zuerst auf eine weite Terrasse gelangen. Von dieser treten wir durch eine hohe eichene Thür in die eigentliche Halle. Welch ein überraschender Anblick! Ein Raum, beiläufig sechzig Meter lang und dreißig Meter breit, Wände und Decke altdeutsch mit Holz getäfelt — und dazwischen an und für sich pracht-

volle, aber in diesem Rahmen ungemein störend wirkende korinthische Marmorssäulen! Doch die Hauptsache ist das Leben, das frohe, hochpulsstrende Leben, das uns aus diesen Räumen entgegenwogt und uns mit jenem Zauber gefangen nimmt, wie ihn nur eine heitere Menge harmloser, gemüthlicher Menschen ausübt. Denn schier tausendköpfig sitzen sie hier an den Eichentischen eng beisammen, so daß wir am Eingange stehen bleiben und zweifelnd spähen, ob für uns noch ein Plätzchen übrig sei. Doch wir hatten uns guten Händen anvertraut; das Biertrinken betreffend ist unser ungarischer Landsmann bereits vollständiger Münchner geworden, der im Löwenbräu als Stammgast über gewisse Rechte verfügt, die er auch allsogleich in Anspruch nahm. Dies merkten wir gar bald; denn trotzdem sich bereits viele Gäste mit einem Stehplätzchen an den dicht besetzten Tischen begnügten, wurden uns rasch einige Sitzplätze verschafft, wo wir uns niederlassen und das ganze fröhliche Getriebe mit Mühe beobachten konnten.

Was uns in erster Reihe auffällt, ist das Fehlen jedwediger Absonderung, denn in München sind nicht nur dem Geleze, sondern auch dem Biere gegenüber alle gleich. Da ist kein abgeschlossener Raum, da gibt es keine weißen und bunten gedeckten; an den blanken Tischen sitzen Militärs aller Grade, hohe und niedere Zivilbeamte, gewichtige Gelbmänner mit einfachen Bürgersfamilien, ja — horribile dictu — sogar mit Leuten aus dem Volke beisammen, ohne daran etwas besonderes zu finden. Wie man mir erzählte, verschmähen es selbst Mitglieder des Regentenhauses nicht, ab und zu einen Krug in irgend einem „Bräu“ zu leeren! Angesichts dessen wurde ein Gefühl lokalpatriotischen Stolzes in mir rege; in dieser Beziehung sind wir Beckereker den Münchnern entschieden „über“. Von befrachten Kellnern keine

Spur; die Bedienung versteht die Tonart, die Megerl, die Liesel — und wie sie alle heißen mögen, die mehr und minder jungen und sauberen Heben, die den durstigen Gästen das würzige Maß kredenzen. Auch gegessen wird nicht wenig; die Speisekarte weist eine reiche Auswahl kalter und warmer Küche auf; doch als Hauptgericht gilt hier der Kettig, eine Münchner Spezialität, von der zu jeder Jahreszeit unglaubliche Mengen vertilgt werden. — Sehen wir uns jetzt die Gesellschaft etwas näher an; das Hauptkontingent bildet der Münchner Bürger, der behäbig geschwellte, sanft geröthete, leicht zugängliche, gemüthliche Münchner! Sein Hauptcharakterzug ist ein patriotisches Selbstgefühl, und wehe jedem, der ihn darin verletzt! Da kann er dann grob, jactandengrob werden, wovon besonders seine norddeutschen Bundesbrüder manch Lied singen können! Mir gegenüber sitzt ein Student mit arg zerfäbelter Schädeldede; um ein Gespräch anzuknüpfen, bat ich ihn um Auskunft über eine „illustrierte Gurke“, die als kulinarisches Räthsel auf der Speisekarte prangte. Nach einer Viertelstunde gewann ich die doppelte Ueberzeugung, daß erstens die Gurke der geeignetste Ausgangspunkt gewesen, und daß zweitens die mitleidige Klinge seines Segners jenen Körpertheil gewählt hatte, wo am wenigsten zu treffen war. Dort sitzt eine blonde, blauäugige Jungfrau mit sanftem Engelsantlitz; doch wie grausam zerstört sie selbst jegliche Illusion, als ihre zarten Händchen den Krug erheben und denselben so lange, ach so unendlich lange an die holden Lippen pressen! Und jene hagere Gestalt mit einem ganz aus edigen Linien zusammengeschnittenem Gesichte, dem der deutsche Professor auf die Stirne geschrieben ist! Gedanken schwer starren die bebrillten Augen in den Krug, ein innerer Kampf spiegelt sich in seinen Wienen, endlich hat sein besseres Ich

stellt, mitten durch's Herz gestochen. Der Thut soll Eiferfucht zu Grunde liegen. Der blutige Vorfalle erregte begreifliches Aufsehen und wurde der Mörder sofort gerichtlich eingezogen.

Veränderungen im röm.-kath. Klerus.

Se. Gnaden Diözesanbischof Alex. v. Dessenoffy ernannte den Weiskirchner Kaplan Herrn Josef Becker zum Professor an der Szegediner Lehrpréparandie. Versetzt wurden die Kapläne Ottomar Gehl aus Reichiza nach Groß-Beckerek, Franz Teffert von Groß-Beckerek nach Széregy, Ladisl. Molnár von Széregy nach Ung.-Pécska, Peter Pachy von Ung.-Pécska nach Reichiza. Der Krankheits halber beurlaubt gewesene Kaplan Johann Schipper wurde in gleicher Eigenschaft nach Weiskirchen disponirt.

Gemeinderath.

Am 31. August fand sich der Gemeinderath in seiner ordentlichen Monats-Generalversammlung zusammen. Die Sitzung war nur schwach besucht, und die einzelnen Gegenstände boten keinen Anlaß zu Schauffements. Interpellationen wurden nur in einem Falle riskirt und zwar wieder von Seite der um jeden Preis Unzufriedenen, mit der Antwort des Bürgermeisters aber gab sich die Zuhörerschaft, mit Ausnahme des Interpellanten natürlich, zufrieden.

Vor der Tagesordnung interpellirt Benkovich, mit welchem Rechte der Bürgermeister jetzt Pflasterungen bewerkstelligt, und mit welchem Rechte er Pflastersteine angekauft.

Der Bürgermeister antwortet, hinweisend auf das Präliminare pro heuer, daß zur Pflasterreparatur und Entwicklung desselben 11.000 fl. budgetarisch votirt wurden, von dieser Summe verwendete er 5000 fl. zu Ausbesserungen.

Die Generalversammlung nahm die Antwort zur Kenntnis.

1. Sicherung der ärarischen Hengste.

Wie alljährlich wird der Bürgermeister auch diesmal betraut, die bezügliche Erklärung abzugeben.

2. Dankschreiben der Frau Olga v. Ronay als Präsidentin des „Weißen Kreuzvereines“.

Die Stadt votirte zu Zwecken des Vereines durch 5 Jahre je 20 fl.

3. Anstellung des Hilfslehrers Szegfii.

Derfelbe amirt an Stelle des noch nicht reponirten Lehrers Gockler. 30 fl. sind demselben vom 1. September an anzufolgen.

4. Befezung des Postens Gockler's auf die Dauer seiner Suspendirung.

den Sieg davongetragen, seine Züge hellen sich auf, und mit den inhaltschweren Worten „Toni, noch a Maß“, schiebt er den Steintrog der eben vorbeileidenden Kellnerin zu. Ein halber Tisch wird von einer Familie eingenommen, die aus einem Sohne und mehreren Töchtern Albions besteht; der Gentleman stellt kritische Vergleiche über sein heimathliches Ale und das Löwenbräu an, die natürlich zum Nachtheile des Letzteren ansfallen; auf den steifen Gesichtern der Missis thront ein entriestetes „shoking“ über das heitere, lebhaftes Treiben. Doch wen erblicken wir in jener Nische? Unsern wackeren Redakteur mit seiner lebenswürdigen Gemahlin! Bald haben wir uns gegenseitig entdeckt und rücken zusammen, um in Gemeinschaft dem allgemeinen Beispiel zu folgen und zu trinken! Denn wahrlich, hier merkt man es, unter den Nachkommen jener alten Deutschen zu sitzen, von denen geschrieben steht:

Sie lagen auf Bärenhäuten Und tranken immer noch eins.

Die heiteren, lachenden Gesichter, das frühele Gleplauder, die Klänge der Militärkapelle, das elektrische Licht, der eigenthümliche Bierdunst — alles dies legt sich wie ein roßiger Nebel auf die Sinne, dieselben mit einem unwiderstehlichen Zauber gefangen nehmend.

Doch Alles nimmt ein Ende, somit auch ein Abend im Löwenbräu. Ein Blick auf die Uhr belehrte mich, daß sich Mitternacht — ein sehr bezeichnender meiner Frau hingegen, daß ich mich bereits der fünften Maß näherte. Also aufgebrochen und heimgewandert.

Nun wird es Niemanden Wunder nehmen, daß nach diesem Abende im Löwenbräu sich am andern Morgen ein ganz erbärmlicher — Vetter des Löwen einstellte.

H.

Da Gockler auch als Lehrer an der Gewerbeschule suspendirt wurde, sind die von seinem Gehalt erübrigten 83 fl. 30 kr. an die ihn vertretenden Lehrer Zwircsevics, Popovits und Fein anzufolgen.

5. Kassacontrirung im August.

In Ordnung befunden. Der Bogojevics-Fond wird separat verwaltet.

6. Ankauf des Komitatsgartens.

Da die nothwendige Zahl der Gemeinderäthe nicht anwesend, wird diese in einer am 1. Oktober abzuhaltenden Sitzung finalisirt werden.

7. Ausgleichung verschiedener Posten die nicht bezahlt wurden.

Zusammen sind zu bezahlen 2473 fl., u. zw. 1000 fl. für die Feuerwehr, 793 fl. für Katasterarbeiten, 200 fl. für Abapirung der Bürgermeistertanzei und 500 fl. für Theaterdekorationen. Diese Summe ist aus dem vorjährigen Kassareste zu bezahlen.

8. Mehrkosten der Impfung.

100 fl. wurden präliminirt, die Kosten belaufen sich aber auf 135 fl., die 35 fl. sind aus den Erparnissen zu bezahlen.

9. Ausbesserung der Schlachtbrücke.

Das Vizitationsergebniß wird nachträglich gutgeheißen, 198 fl. Kosten an Kutesera angewiesen. Die Kammern sind mit Velfarbe zu streichen.

10. Buchhalter Hausladen bittet um 15 Tage Urlaub.

11. J. Marinkov bittet um Remuneration.

Hiller beantragt 100 fl.

B. Nikiforovits dagegen, weil Petent für seine Arbeit bezahlt wird. Bürgermeister hinweisend auf die langjährigen, erspriechlichen Dienste Marinkov's beantragt einen einmonatlichen Gehalt als Remuneration.

Dieser Antrag wurde mit 36 gegen eine Stimme angenommen. B. Nikiforovits meldet Berufung an.

12. J. Rosenthal bittet um dreimonatlichen Vorzuschuß.

Antrag: 2monatlichen votiren.

Schließlich aber wird der Antrag Banyai's, dem Gesuche vollinhaltlich stattzugeben, angenommen.

13. Subskription auf die Geschichte der Komitate und Städte des Landes.

Ein Exemplar für das Obergymnasium, eventuell für die städtische Bibliothek anzukaufen beschloffen.

14. Der Oberungarische Kulturverein bittet um Unterstützung.

Zur Tagesordnung.

15. Die abgebrannte Gemeinde Rudnik bittet um Hilfe.

Wie oben.

16. Amtsbericht wegen Anschaffung einer eisernen Kassa für das Matrikelamt.

Antrag: Die Kassa des Spar- und Vorzuschußvereines ankaufen um 250 fl.

Karl Bégh dagegen, weil der Staat eine solche ankaufen möge.

Rudolf Mayer für den Ankauf, weil das Gesetz dies dikirt.

Der Antrag Fuchs', die obige Kassa um 250 fl. anzukaufen, wird angenommen.

17. Befezung des erledigten Kanzlistenpostens.

Vizegespan zu ersuchen, den Konturs anzuschreiben.

18. Die Steinbach-Jubiläumskommission bittet um einen Beitrag.

Das 40jährige Jubiläum findet am 24. September statt, 50 fl. werden votirt.

19. Abdankung des städt. Ingenieurs Winter.

Als Ursache gibt derselbe unleidliche Dienstverhältnisse vor, die sich durch Demunziationen und Verdächtigungen ergaben.

Benkovich gegen die Annahme, weil die Untersuchung der von Winter geleiteten städt. Bauten im Zuge ist.

Dr. Kovács gegen die Annahme, weil Winter stets ein gewissenhafter, fleißiger Beamter war. Nachdem noch mehrere zu dieser Sache gesprochen, wird das Abdankungsschreiben dem Bürgermeister zurückgestellt mit dem, daß derselbe verjuche, Winter zur Zurücknahme zu bewegen.

20. Dankschreiben des Schulinspektors für die den besten Schülern votirten Gaben.

Zur Kenntnis.

21. Bürgermeister bittet um 6 Wochen Urlaub.

Stattgeben. Petent betont, daß er den Urlaub erst nach Verhandlung des Budgets und der Statutenmodifikation antreten wird.

Hiermit ist die Sitzung zu Ende.

L o k a l e s.

**** Herbstkongregation.** Die heutige ordentliche Herbstkongregation findet am 12. Oktober statt.

**** Außerordentliche Generalversammlung.** Die Sitzung vom 31. August ist todt, es lebe die außerordentliche vom 2. September. War die erste nur sehr stiefmütterlich besucht, so drängten sich bei der zweiten die Gemeinderäthe in dichter Anzahl in den Rathsaal, gab es ja eine Wahl und zwar die des Vizestadthauptmannes. Der Wahlakt war an sich interessant, ja spannend, weil der größere Theil der Wähler sich demonstrativ von der Stimmenabgabe enthielt, aus dem Grunde, weil ihr Kandidat, Robert Jilo von der Kandidationskommission nicht in Betracht gezogen wurde. Minutenlang tönte der Schlachtruf „Jilo“ und bruchstückweise Hindentungen auf die nächste Ablegatemwahl wurden riskirt, sogar ein aus der Hauptstadt hierher verpflanztes vereinzelter „Abzug“ wurde laut in diesem sonst so gemüthlich schläfrigen Saal. Eine Spur von Selbstständigkeit wurde sichtbar und hörbar, wohl nur auf einen kurzen Moment der Täuschung, denn „svako esudo za tri dana“ singt das serbische Sprichwort. Von etwa 140 Gemeinderäthen stimmten nur 39. Diese zusammen auf den Kandidaten Gavrilovits. Die Sitzung hatte folgenden Verlauf: Nachdem der Bürgermeister dieselbe eröffnet, das Schreiben des Vizegespans verlesen ließ, ging eine Deputation bestehend aus den Herren Dr. Klein, Szalay und J. Weiß, um den Vizegespan in den Saal zu bitten. Derselbe, von Ehrens empfangen, erschien, begrüßte die Anwesenden und gab als einzigen Gegenstand die Wahl des Vizestadthauptmannes kund. Als Vertrauensmänner wurden gewählt: J. Weiß, Benkovich, Wolfinger, Eisenstädter. In das Skrutinium: Dr. Klein, Dr. Brägger, Dr. Bégh. In die Kandidationskommission von Seiten der Stadt: Dr. Kis, Br. Hauser; der Vizegespan ernannte in dieselbe: A. Kovács und L. Nézey. Nach kurzer Berathung erschien die Kommission und der Vizegespan theilte mit, daß kandidirt werden: Gavrilovits, Bégh, Chernolatz und Scholz. Hier begann nun der Spektakel. Jilo, Jilo, wurde gerufen, große Entrüstung, bis der Wahlakt begann; von den anwesenden 140 Gemeinderäthen stimmten 39, von diesen war der größere Theil Serben, der Rest rekrutirte sich aus der Partei der Unzufriedenen. Nachdem dem wieder erschienenen Vizegespan von Dr. Klein das Resultat gemeldet wurde, enuncierte derselbe Gavrilovits als gewählten Vizestadthauptmann. Gegen den Beschluß legte Wolfinger Berufung ein. Erregt entfenteten sich die Stadtväter, überall diesen interessanten Wahlakt mit Sezer scholien begleitend.

**** Lehrplan des Notär-Lehrkurses.**

A. Juridischer Lehrstuhl. I. Allgemeines Privatrecht, Gemeindegerechtigbarkeit, Exekution, Zustellung. Dr. J. Kiss. — II. Grundbuchsordnung, Handelsgesetz, Kirchenkonstitution, Presse recht, Prozeß- und Exekutionsverfahren. Dr. L. Bégh. — B. III. Nationalökonomie, Handel und Gewerbe, Kommunikation, Militärangelegenheiten. Anton Bielek. — Verwaltungsl. Einleitender und allgemeiner Theil des ung. Verwaltungsrechtes, politische Verwaltung, Komitats- und Gemeindegerechtigbarkeit, Komitats- und Gemeindehaushalt, Matrifels- und Eherecht, Schulverwaltung, Amtsstylistik, Verwaltungsverfahren. J. Hegedüs — Finanzlehrstuhl. Franz Kende. — Lehrstuhl der Rechtsgeschichte. Ernest Vinczehid y. — Staats- und Kriminalrechtslehrstuhl. Dr. L. Dvosd y. — Gesundheitslehrstuhl Dr. C. Blechl.

**** Neujahr.**

Am Dienstag feiern unsere israelitischen Kompatrioten das hohe Fest Noich-Haschono, das Neujahrsfest nach jüdischem Ritus. Wir wünschen Allen recht viel Freude und Glück.

**** September.**

Der September ist in meteorologischer Hinsicht meist einer der schönsten Monate des Jahres. Die Bitterung ist beständiger und gleichmäßiger, als sonst. Die Höhen sind nebelfrei, die Luft klar, die Fernsichten deshalb schöner als an schwülen Sommertagen. Die schon beginnende Laubverfärbung verleiht der Waldblandschaft einen neuen, besonderen Reiz. Auch dabei haben wir genugam Gelegenheit, die sonnig klaren Septembertage im Garten und auf Spaziergängen durch Feld und Wald zu genießen. Die Beete des Gartens sind noch immer reich an duftigen und künftigen Blumen, unter denen besonders die vielfarbigen Astern und Georginen hervorrage. Die Getreidefelder sind freilich kahl, und über die Stoppelu ziehen kleine Spinnen ihre zarten, weißen Gewebe, die unter dem Namen „Mariensäden“ bekannt sind. Die Wäusen werden zum zweiten male ihres saftigen Grillens bewaest und mit den Grashalmen welken die letzten Wiesblumen dabin.

Noch prangt der Laubwald in vollem Blätterglanz, aber schon mahnt die beginnende Laubverfärbung, daß die Zeit nicht mehr fern ist, da „die Blätter fallen“. — Manche Zugvögel, — unter ihnen die Nachtigall, haben uns bereits verlassen; andere rüsten sich zur Abreise nach dem fernem Süden. Denn bei den insektenfressenden Vögeln wird bald Schmalhans Küchenmeister werden, da die Insekten nach Ablegung ihrer Eier sterben, oder, wenn sie dies wichtige Geschäft nicht besorgen konnten, ein Verfaulen zum Ueberwintern suchen. Dagegen beginnt für die Frucht- und Samenfräser unter den Vögeln und Säugethieren — wie Eichhörnchen und Waldmäusen — die frohe Zeit der Ernte. Denn der September bringt mancherlei Früchte zur Reife. Karl der Große bezeichnete den September als den „Herbstmonat“; denn auf den 23. des Monats fällt die zweite Tag- und Nachtgleiche (Herbstäquinoccium), also Herbstes Anfang. Wir nennen den Herbstmonat gewöhnlich mit lateinischem Namen „September“, obgleich der Name ganz widersinnig ist; denn September heißt der siebente und ist doch der neunte Monat im Kreislaufe des Jahres. Die alten Römer hatten Recht, unsern Monat September zu nennen, denn bei ihnen war er tatsächlich der siebente Monat, da sie das Jahr mit dem März begannen. — Unter den Kalenderheiligen, deren Gedächtnistage in den September fallen, sind besonders drei hervorragend: Agidius, Matthäus und Michael. Von Agidius, dessen Gedenktag auf den 1. September fällt, berichtet die Legende, daß er um 640 in Griechenland geboren sei, in Frankreich zuerst als frommer Einsiedler gelebt, dann ein großes Benediktinerkloster gegründet haben soll, in dem er nach sagenreichem Wirken am 1. September 721 gestorben sein soll. — Matthäus ist der bekannte Jünger Jesu aus Galiläa, der wahrscheinlich mit dem Jünger Levi identisch ist. Ueber seine Schicksale bestehen verschiedene Versionen. Er soll in Pontus (röm. Provinz am schwarzen Meere), in Parthie (Provinz in Kleinasien) oder Aethiopien gepredigt haben und entweder des Feuer Todes gestorben oder enthauptet worden sein. Ihm wird das bekannte Matthäusevangelium zugeschrieben. Die römische Kirche weihte ihm den 21. September zum Gedächtnistage. — Ungleich höher als Agidius und Matthäus, die bei all ihrer Heiligkeit doch nur Menschen waren, steht St. Michael; denn er ist einer der alttestamentlichen Erzengel, die „vor Gott stehen“. Michael war der besondere Schutzengel der Juden. Er spielt im jüdischen Glauben eine große Rolle; denn er soll nach der Sage mit Satan um den Leichnam Moses gekämpft und obgestiegen haben, in der mystischen Offenbarung Johannis erscheint Michael als Besieger Satans oder des großen Drachen. So wurde St. Michael auch in der christlichen Kirche allgemein als deren Beschützer verehrt und ihm — ungefähr um 600 — der 29. September als feierlicher Gedenktag geweiht, der noch heute von den Katholiken als Engelfest hervorragend gefeiert wird. — Aus der hohen Verehrung des heiligen Michael bei den Deutschen ist der Spottname: „Deutscher Michael“ — eben ein Ehrenname — zu erklären.

**** Konzert.** Wie bereits erwähnt, arrangirt der Chor-Diregent des serbischen Kirchen-Gesang-Vereines Em. Bichert unter gefälliger Mitwirkung der Damen Frau v. Greipel, Frl. Sultana Gzink, Mitglied der Oper in Hamburg, Frl. M. Gregorits, Mitglied des Theaters in Agram, Frl. Kozara Gresits, Frl. S. Kofits, und der Herren A. Grünbaum, Ignaz Kohn, J. Roder, N. Reljin, A. Rippka und G. Sternberg im Gr.-Böckereker Stadttheater heute Samstag, den 5. September ein Konzert. Das interessante Programm umfaßt folgende Nummern: I. Abtheilung: 1) Goldmark: Overture „Sakuntala“, vorgelesen am Klavier von Frl. Elsa Kofits, den Herren A. Grünbaum, A. Rippka und Em. Bichert. 2) Mascagni: „Vieher“, mit Klavierbegleitung gesungen von Herrn J. Roder. 3a) Neruda: „Berecne slave“, b) Wieniawski: „Mazur“, Violin-Vortrag von Herrn G. Sternberg. 4a) Goldmark: „Die Quelle“, b) „Ungarische National-Lieder“, gesungen von Frl. Sultana Gzink. — II. Abtheilung. 1) Bizet: Terzett aus der Oper „Carmen“, mit Klavierbegleitung, gesungen von Frau v. Greipel, Frl. Sultana Gzink und Frl. M. Gregorits. 2) Chopin: „Scherzo“, vorgelesen von Herrn Em. Bichert. 3) Gounod: Duett aus der Oper; „ Romeo und Julia“, gesungen von Frl. Sultana Gzink und Herrn J. Roder. 4) Bichert: „Serbische Lieder“, gesungen von Frl. Sultana Gzink. 5) Smetana: Sertett aus der Oper „Verkaufte Braut“, gesungen von Frau v. Greipel, Frl. R. Gresits, Frl. M. Gregorits, den Herren Ignaz Kohn, J. Roder und N. Reljin. Karten im Vorverkauf in der Buchhandlung J. Gresits und am Abend des Konzertes an der Theater-Kassa. Anfangs punkt 8 Uhr Abends. Nach dem Konzert Tanzunterhaltung.

**** Gewerkeforporation.** Am 15. d. M. übersiedelt die Gewerkeforporation in ihr eigenes Haus in die Kronengasse.

**** Schule.** Was für den Soldaten der 1. Oktober, das ist für den Schulpflichtigen der 1. September, an welchem Tage er zur allerhöchst-

eigenen Fortbildung in die verschiedenen Klassen der Schulen einrückt. Alle Gassen sind besetzt von den kleinen Gerngroß der Normalklassen, von den jetzt schlichtern in die mystische Welt der Latein- oder Bürgerschulklassen blickenden Abiturienten der Volksschule und voll Selbstgefühl und mit welt-erobernder Sicherheit tauchen auf die Beherrscher der oberen Klassen der Mittelschule, allen voran jene, die heuer in die allerhöchste Klasse avanciren, die aber schon ernster dreinschauen, weil sie eine dunkle Ahnung haben von den heiligen Schauern der Matura. Die Schaufenster der Geschäfte finden in der Jugend ein huldigendes Publikum und die Buchhandlungen sind das Rendezvous der Kleinen und Großen. Es scheinen heuer mehr Schüler hier eingerückt zu sein als im Vorjahre. Speziell die Bürgerschulklassen sind dichtbesetzt.

**** Aus dem Komitats-Beamtenkorps.** Der Obergespan des Torontaler Komitates hat an die Stelle des Koloman Horvath, der seiner Stelle entsagte, den Vertretungspraktikanten Mos Somogyi zum Stuhlrichter des Perjamoser Bezirkes substituirt.

**** Verlobung.** Der Früchtenagent J. Ernst Markuß verlobte sich mit Fr. Ghella Bodorfy in Budapest.

**** Notarstkurs.** Feierlich wurde Donnerstag um 11 Uhr der diesjährige Notarstkurs von dem Vizegespan des Komitates, als Direktor, eröffnet. In seiner Eröffnungsrede erklärte derselbe, den Kurs auch heuer mit vollster, hingebender Sympathie begleiten und im Bewußtsein der Wichtigkeit desselben, denselben leiten zu wollen. Von den Professoren sprechend, legt er mit vollster Beruhigung das Schicksal des Kurzes in die Hand derselben, weil er von der Hingebung, der Gewissenhaftigkeit und der tüchtigen Fachbildung derselben überzeugt ist. Von den Hörern erwartet Herr v. Dellmannich moralisches Betragen, Fleiß und vollsten Ernst, denn die Stellungen, auf welche der Kurs sie vorbereitet, sind wichtig und einschneidend. Die schöne Rede wurde begeistert afflamirt, worauf Dr. Ernst Vinczevidy seinen Vortrag „Der Konservatismus und Liberalismus in der ungarischen Politik“ hielt. Die Anwesenden hörten gespannt den belehrenden feiselnden Auseinandersetzungen zu. Nach Beendigung des Vortrages wurde der Kurs als eröffnet betrachtet.

**** Vom Tage.** Die Schulen und die Hunderte von zukünftigen Ciceros, Bóriszmarthys, Szilagyis, die da kommen, um die Klassen derselben zu bevölkern, und die Vizestadthauptmannswahl gaben in dieser Woche ausschließlichen Stoff zur Freude und zu Debatten. Die erste Frage spielt sich in der City unserer Stadt, in den Familien und im Herzen ab, schlägt ja das Elternherz in ganz anderen Taktten, wenn die oder der Kleine zum erstenmale in die Öffentlichkeit der Schule tritt und schaut ja der oder die liebe Kleine mit ganz ängstlichen, verhöhlerten Blicken auf die harte Bank, über er die nicht mehr gezogen werden darf. — Die andere Frage war speziell im republikanischen Viertel der Stadt Gegenstand der Diskussion, wie wahrhafte Jakobiner entlösteten sich die Stadtväter dieses Welttheiles und spinnen Pläne für die Zukunft, wie sie marat- und robespierehafter gar nicht mehr sein können, auf 3 Tage nämlich. Am meisten aber kriegten es die Führer der städtischen Gemeinderathsoptionen heraus, diese Partei besteht nämlich gerade so wie die ungarische Leibgarde nur aus Offizieren, diese Partei wurde total abgeschlachtet und sieht man doch noch einen derselben durch die Gassen wandeln, so ist er es nicht, es ist bloß ein Gespenst, man glaubt nicht mehr an Fleisch und Blut desselben. Jilo war der Schlachtruf und Gavrilovits war das Blutbad. — Die frommen Herzen der ruhigen deutsch-ungarischer Bürger und Repräsentanten wurden weniger fromm, sie tranken statt Milch blutigrothes Blut, ein Smieradsky fehlt, um diese Tragik der Vorstadt mit blutigem Pinsel zu verewigen. Aber am Ende der Woche begann man doch wieder die Milch der frommen Denkungsart zu versuchen, ein Stachel mag zurückgeblieben sein, jedenfalls aber ist die Partei der Zukunft pfutsch, pfutscher, am pfutschesten, eine eigenthümliche Folge der Vizestadthauptmannswahl.

**** Schützenverein.** Die einmal schon vertagte Generalversammlung des Schützenvereines findet am 8. September, Nachmittags 2 Uhr, in den Lokalitäten des Spar- und Vorschußvereines statt.

**** Neue Briefsammlkästen.** Fortschritt in allen Winkeln. Die großen, stylvollen, in blendendem Kolorit stützenden neuen Postsammlkästen lösten in stolz aristokratischer Form die alten unscheinbaren Kästen ab und prangen in dichter

Anzahl in allen Gassen und Straßen. Du lieber Gott, was könnten die jetzt mit Wartegebühr beurlaubten alten Kästen erzählen von Liebesleid und Liebesfreud, von protestirten Wechseln und von Aufforderungen alte Schuldsünden zu bezahlen, von freudigen Nachrichten und tiefttraurigen Familienereignissen, so ein Briefkasten ist ja eigentlich der Sammelpunkt all des geschriebenen Wehs und all der freudigen Lust der Menschenseele. In jedem Falle aber ist es anerkennenswerth, daß das Postamt uns endlich einmal mit einer guten Idee und demzufolge mit netten Sammlkästen, die sogar die Zeit anzeigen, wann der Inhalt derselben zur Weiterbeförderung abgeholt wird, überrascht.

**** Photoplastische Ausstellung.** Seit einigen Tagen befindet sich im Kovács'schen Hause in der Hunyadi-gasse die Albach'sche photoplastische Ausstellung mit ihren hochinteressanten Ansichten. Diese Woche ist die Chicagoer Weltausstellung zu sehen, während nächste Woche die Reihe an die Schweiz gelangt. — Nicht uninteressant ist der Phonograph, durch welchen man verschiedene Nationallieder hören kann. Ueberhaupt verdient diese Ausstellung den ihr vorangegangenen guten Ruf in vollem Maß, deren Besichtigung wir Jedermann empfehlen können.

**** Dauernder Heilerfolg.** In Fällen von schmerzhafter Gicht, rheumatischen Rücken-, Glieder- und Gelenks-schmerzen werden Einreibungen mit „Moll's Franzbrannwein und Salz“ mit größtem Nutzen verwendet. In den Apotheken und Material-Waaren-Handlungen der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. Der Preis und Depot ist im Inzerate unserer heutigen Nummer ersichtlich.

**** Henri Nestlé's Kindernährmehl,** welches vor 30 Jahren von dem Chemiker Nestlé in Veve erfunden, seither nicht nur am ganzen Kontinent, sondern auch in allen anderen Welttheilen eine kolossale Verbreitung gefunden und von den ersten medizinischen Kapazitäten und Kinderärzten als der vollkommenste Ersatz der Muttermilch anempfohlen wird, nimmt heute unter allen Kindernährmitteln unbedingt den ersten Rang ein. Während die Milch, um sie haltbarer zu machen, oft mit Soda, Bor- und Salizylsäure versetzt wird, welche Ingrezienzen namentlich für den kindlichen Organismus mit der Zeit von den nachtheilhaftesten Folgen begleitet sein müssen, ist dies bei dem Nestlé'schen Kindernährmehl gänzlich ausgeschlossen. Die Säuglinge, welche damit ernährt werden, nehmen es gern, sehen dabei blühend und kräftig aus und haben, was die Hauptsache ist, stets eine gleiche Nahrung, nachdem zur Vereitigung ein mehrere Minuten langes Kochen im Wasser genügend ist, und wird auch von allen Kindern gut vertragen. Von der Geburt an wird es als Trank, später als Brei gegeben. Das Nestlé'sche Kindernährmehl vereinigt in sich alle zur Ernährung der Säuglinge notwendigen Eigenschaften, außerdem ist auch die Fabrikation desselben eine äußerst sorgfältige. Die große, zum Kindernährmehl verwendete Milchmenge kommt täglich frisch gemolken aus den zur Fabrik gehörige Milchwirthschaften. — Nachdem die Milch genau untersucht worden ist, wird sie in Apparate gegossen, welche durch Dampf geheizt sind und im luftleeren Raum bei einer Temperatur, welche 40 bis 50 Grad nicht übersteigt, verdunstet, so daß außer der Kondensation die Eigenschaften der Milch unverändert bleiben. Die hierzu verwendete Brodruste wird aus dem besten Weizenmehl nach einer eigenen Methode bereitet, welche demselben die stickstoffhaltigen Substanzen erhält, so daß ein an Kleber reiches Mehl zur Brodbereitung verwendet wird. Da nun zum Mehl in feinsten Vertheilung nur die Brodruste verwendet wird, ist dadurch der Stickstoffreichtum noch gemehrt. Die außerordentliche Feinheit dieses Gemisches von Milchpulver und stickstoffreichem Weizenmehl erleichtert sehr die Verdaulichkeit dieses an Nährstoffen so reichen Produktes. Dies ist in kurzen Worten der Vorgang bei Bereitung dieses Milchpräparates im Großen. Selbst der Laie muß daraus den Nährwerth desselben würdigen. — Die Fabrikation entbehrt eines jeden Mykizismus, liegt klar zu Tage und soll auch dem Publikum kein Geheimniß sein. Demnach sei noch erwähnt, daß es, abgesehen von dem unbestrittenen Werthe als Ersatz der Milch, auch als Brei stiptische Eigenschaften hat und beim ominösen Darmkatarrh der Kinder, der cholera nostras, als Nahrungsmittel statt der den Darm reizenden Milch angewendet werden kann, eine Eigenschaft, die auch in klinischen Handbüchern der Neuzeit mit Recht registriert wurde.

Vermischte Nachrichten.

* **Zum Besuche Sr. Majestät in Rumänien** wird aus Bukarest gemeldet: Für die anlässlich des Kaisers Königs Franz Josef im Weichbilde der Hauptstadt projektierte Ausschmückung hat die Primarie den Betrag von 150.000 Francs votirt. Von dem prächtig geschmückten Nordbahnhofe angefangen, dessen glänzende Dekorierung von der Staatsbahndirektion besorgt wird, wird die ganze Linie bis zum Cotroceni-Palais theils von der Stadt, theils durch die spontane Entschliebung der Bevölkerung durch diese selbst im Festesglanze prangen. Die Hauptstadt läßt sieben Triumphpforten errichten, deren Pläne von der technischen Kommission bereits festgestellt wurden.

* **Die Orsovaer Königstage.** Das Festschiff Franz Josef I. der Ersten ung. Fluß und Dampfschiffahrts-Gesellschaft, wird derzeit in Orsova auf das Prachtigste hergerichtet. Die Dekorationen der inneren Räume für Se. Majestät hat Herr Hoflieferant Wilhelm Mühle übernommen und wird dasselbe mit ausschließlich tropischen edlen Gewächsen, zumeist Palmen, ausgeführt.

* **Neuer Regiments-Inhaber.** Das 61. österreichisch-ungarische Infanterie-Regiment wird fortan den Namen des Czars Nikolaus führen.

* **Fürst Lobanov,** der russische Minister des Aeußern, ist auf der Reise mit dem russischen Czarenpaare von Wien nach Kiew plötzlich gestorben.

* **Die Kurialgerichtsbarkeit.** Die staatsrechtliche Kommission des Magnatenhauses nahm die Vorlage über die Kurialgerichtsbarkeit unverändert an.

* **Die Kosten des Eisernen Thores.** Laut Bericht des Handelsministers wurden von dem Kredit zur Regulierung des Eisernen Thores bis Ende 1895 verwendet 8.370.095 fl., bewilligt wurden 12.492.000 fl., demzufolge standen per 1896 4.121.905 fl. zur Verfügung.

* **Offener Brief an die Geistlichen Ungarns.** Im Namen der Gesellschaft zur Förderung der Namensmagyarisirungen hat der Präsident dieser Gesellschaft, Simon Telkes, einen offenen Brief an alle ungarischen Geistlichen gerichtet, in welchem er dieselbe auffordert, sie mögen dahin wirken, daß jene Mitglieder ihrer Gemeinden, welche nicht magyarische Namen tragen, diese magyarisieren lassen sollen.

* **Hauptstädtische Polizei in Orsova.** Die hauptstädtische Staats-Polizei entfaltet eine fieberhafte Thätigkeit, um die letzten Verfügungen betreffs ihrer Theilnahme an den Eröffnungsfeierlichkeiten des Eisernen Thores zu treffen. Bekanntlich weilten dieser Tage Ministerialrath Sellyey, Detektiv-Chef Szombatsalvy und Polizei-Inspektor Kosner längere Zeit am Schauplatz der kommenden festlichen Ereignisse und haben bereits die Resultate ihrer Beobachtungen dem Ministerium des Inneren unterbreitet, welches für die Königstage in Südbudapest zwei Polizeioffiziale und vierhundert subordinirte Polizisten nach Orsova beordern wird.

* **Ein schreckliches Unglück** wird aus Kecskemét gemeldet: Der furchtbare Orkan, welcher in der vergangenen Woche wüthete, hat in der Nähe der Wohnung des Landwirthes Ludwig Szabó einen Baum entwurzelt, der auf das Hausdach fiel und dasselbe stark beschädigte. Als nun Szabó den Baum entfernen wollte, brach unter der großen Last desselben das Dach des Hauses ein und erschlug die drei Kinder Szabó's, die sich im Hause befanden. Szabó wollte zum Selbstmörder werden, doch wurde er von seinen Nachbarn daran gehindert.

* **Kirchenraub in Toledo.** Man schreibt aus Madrid: In der Kathedrale zu Toledo hat man die mit Edelsteinen und Gold überladene Figur der Jungfrau Maria bestohlen. Das Bild war anlässlich der Festlichkeiten Maria Himmelfahrt an einem besonderen Orte ausgestellt. Man nimmt an, daß die Diebe sich unter dem Wagen, auf welchem sich die Figur befand, verborgen und den Diebstahl Nachmittags zwischen 6 und 9 Uhr, wo die Kathedrale unbewacht ist, ausgeführt haben, denn nach 9 Uhr wäre der Diebstahl unmöglich gewesen, da von genannter Stunde an das Innere der Kathedrale von vier bewaffneten Wächtern bewacht wird. Nach vollendetem Diebstahl haben sich die Diebe wieder unter dem Wagen versteckt und sind am anderen Morgen nach der ersten Messe mit den übrigen Gläubigen aus der Kirche entkommen. Man schätzt den Werth der gestohlenen Edelsteine und Perlen auf mindestens 200.000 Mark. Die Bevölkerung von To-

ledo, welche mit größter Verehrung an dem Bilde der Jungfrau hängt, hat geschworen, die Diebe, wenn sie entdeckt werden, zu lynchen. Unter den gestohlenen Schätzen befindet sich auch ein Perlenhalsband, ein Geschenk des Cardinals Cisneros.

* **Auf schwankendem Boden.** Die Bevölkerung der Stadt Brüx ist abermals sehr beunruhigt, weil in Folge Senkung des Erdbodens an mehreren Objekten außerhalb der früheren Einbruchsstelle neue große Risse entstanden sind. Die Rettungsmannschaft hält wieder Tag und Nacht Wache.

* **Großer Unglücksfall.** In der Station am Bihegrader Wechsel bei Nagy-Maros trug sich dieser Tage ein gräßlicher Unglücksfall zu. Ein wohlhabender Schuster aus Bihegrad wollte mit seiner Familie einen Ausflug nach Zebegény unternehmen. Der Zug, den er besteigen sollte, stand auf dem dritten Geleise, und obwohl er den heran nahenden Orient-Expreßzug bemerkte, glaubte er dennoch rechtzeitig das Geleise überqueren zu können. Allein der Expreßzug war schneller. — Im Nu wurde er sammt seinem zehnjährigen Sohn von der Lokomotive erfasst und weit weg an einen Randelaber geschleudert, wo Beide mit zerschmetterten Gliedmaßen todt liegen blieben. Seine Frau und ein Kind, welche ihm nicht schnell genug nachhelfen konnten, blieben unverletzt. Man kann sich den Schmerz der armen Frau vorstellen, als sie, nachdem der Orientzug vorübergefahren war, ihren Gatten und ihren Sohn mit zerschmetterten Gliedern todt vor sich liegen sah!

* **Mit einer Promesse 15.000 Gulden gewonnen.** Bei der am 1. September stattgehabten Ziehung der Kreditlose wurde der Treffer von 15.000 Gulden mit der von der Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I., Wollzeile Nr. 10, ausgegebenen Promesse (Serie 2633, Nummer 81) gewonnen.

Handels- und Marktbericht.

Gr.-Becskerek, 4. September 1896.

(Amtliche Marktpreise.) Weizen bester fl. 6.00, mittl. fl. 5.90. — Gerste beste fl. 4.60. — Hafer fl. 4.50. Rukuruz in Kern fl. 3.20 pr. 100 Kilogramm. Rukuruz in Kolben 100 Kilo fl. 0.—, Repe fl. 0.—, Heu fl. 0.—, Steinkohle fl. 0.—, Erdäpfel fl. 0.—, per 100 Kg.

Bevölkerungs-Bewegung.

Bei dem Gr.-Becskereker k. ung. Matrikelamte haben im Laufe der Woche folgende Anmeldungen stattgefunden:

Gebohren: Alexander Pucher, r.-l., Honvéd-Büchsenmacher, ein Mädchen. — Ludwig Kormányos, r.-l., Tagelöhner, ein Sohn. — Eduard Koch, r.-l., Wajschnisch, ein Sohn. — Johann Hallinger, r.-l., Stations-Übersetzer, ein Mädchen. — Artadius Nitgetin, g.-l., Delonom, ein Sohn. — Johann Gzistra, g.-l., Tagelöhner, ein Sohn. — Demeter Todorov, g.-l., Tagelöhner, ein Mädchen. — Katharina Kubočan, r.-l., Magd, ein Mädchen. — Anton Dormuth, r.-l., Schriftsetzer, ein Sohn. — Stef. Ivanov, g.-l., Tagelöhner, ein Mädchen. — Bela Sindelák, Gutner, ein Mädchen. — Alexandr Kugler, r.-l., Strickmeister, ein Mädchen. — Demeter Grunits, g.-l., Honvéd-Wachmeister, ein Sohn. — Regine Funt, ihr, Magd, ein Mädchen. — Konstantio Grunits, g.-l., Tagelöhner, ein Mädchen. — Franz Felencs, r.-l., Tagelöhner, ein Sohn. — Lorcuz Eleven, r.-l., Tagelöhner, ein Mädchen. — Thomas Szabó, r.-l., Delonom, ein Mädchen. — Franz Tanár, r.-l., Tagelöhner, ein Mädchen.

Gestorben: Michael Bentz, r.-l., 3 Monate, Darmkatarrh. — Johann Váló, r.-l., 11 Monate, Darmkatarrh. — Paul Schmidt, r.-l., 1 Jahr, Darmkatarrh. — Franz Józsa, r.-l., 5 Jahre, ertrunken. — Stefan Kadicso, g.-l., 26 Jahre, Lungenerkrankung. — Dusan Abramendi, g.-l., 22 Tage, Krämpfe. — Svetozar Nitgetin, g.-l., 8 Tage, Krämpfe. — Frau Elias Erski, g.-l., 96 Jahre, Lungenerkrankung. — Zmitljana Kolarov, g.-l., 3 Tage, Krämpfe. — Frau Nikolaus Jhrát, g.-l., 70 Jahre, Altersschwäche.

Groß-Becskereker Krankenunterstützungs-Verein.

Krankengeld wurde in der 35. Woche l. J. für 7 Mitglieder 19 fl. 62 kr. ausgezahlt.

Lottoziehungen.

Budapest, am 29. August: 1, 31, 55, 57, 69.
Nächste Ziehung am 12. September.
Prag, am 2. September: 84, 27, 85, 31, 2.
Nächste Ziehung am 16. September.
Bermannstadt, 2. September: 52, 26, 64, 20, 41.
Nächste Ziehung am 16. September.

Wasserstand der Bega in Gr.-Becskerek.

Am 5. September 25 Cm. ober 0 am D.-D.-Begel abnehmend.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Mayer.
Hauptmitarbeiter: Moriz Schwarz.

Eingefendet.)

Seiden-Damaste 65 kr.

bis fl. 14. 65 p. Met. — sowie schwarz, weiße und farbige Henneberg-Seide von 35 l. bis fl. 14. 65 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. k. Hoff.)
(30/1-9.6) Zürich.

Während der Kur mit Karlsbader Wasser und als Nachkur nach dem Gebrauche dieser und anderer Mineralquellen ist die Verwendung von

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
alkalisches
SAUERBRUNN

jetzt schon allgemein geworden. Schon Rendenius (de thermis Carlsbadensis tractatus) sagt, dass der Giesshübler Sauerbrunn zum Ruhme Karlsbads gereicht und die heilsame Wirkung desselben vermehrt. (Hofrath v. Löschner's Monographie über G. P.)
(170-30.24)

*) Für die unter dieser Rubrik erscheinende Artikel übernimmt der Einsender die Verantwortung.

Inserate.

Annonzen

werden aufgenommen und billigst berechnet in der Administration.

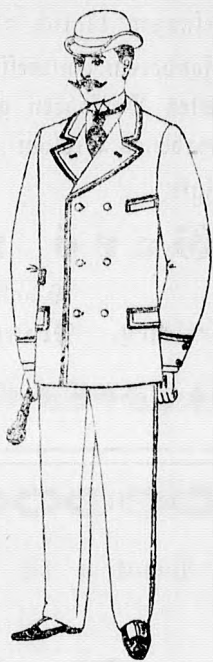
Nebenverdienst.

Gulden 2160 jährlich festes Gehalt können Personen jeden Standes, welche sich in ihren freien Stunden beschäftigen wollen, verdienen. Offerte sub. „W. X.“ an die Annonzen-Expedition P. Schalek, Wien I., Wollzeile 11.
(398-2.1)

**Preis-Medaille
Weltausstellung Chicago.**

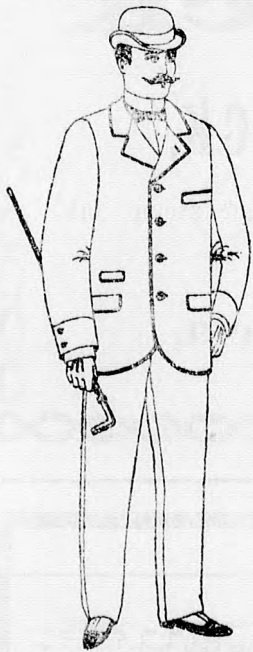


(64-52.33)



Herren-Anzüge

in grösster Auswahl von 8 bis 25 fl. zu festgesetzten, auf jedes Stück gedruckten Preisen bei



(382-6.1)

Kovács Gedeon,
Gr.-Beeskereck,
billigste und beste Einkaufs-
Quelle.

**Kein Weizenbrand mehr!
N. Dupuy'she Samenbeize.**

Radikalste Beizmethode gegen den Brand im Weizen, Gerste, Hafer, Hirse, Kukuruz etc. Präpariert und empfohlen von vielen landwirtschaftlichen Vereinen und hervorragenden Botanikern. Zu beziehen in allen größeren Spezerei- und Eisenwaarenhandlungen der österr.-ung. Monarchie in Packer-ten für 2 Meterzentner = circa 2 1/2 Hektoliter = 250 Liter Samen à 25 kr., 1 Meterzentner = circa 1 1/4 Hektoliter = 125 Liter Samen à 18 kr.

Jede Auskunft ertheilt gratis und franco das chemische Laboratorium (372-3.3)

Numa Dupuy,
Wien VI., Windmühlgasse Nr. 33.

Das mit Oeffentlichkeitsrecht versehene

Mädchenerziehungs- und Lehrinstitut

der **Emma Mayering in Werschetz,**

welches Internat hat und aus vier Normal- und vier Bürgerklassen besteht, nimmt Anmeldungen für das Schuljahr 1896/7 über die Ferienzeit täglich entgegen. Das Institut befindet sich im Zoffmann'schen Hause, Rathhausplatz, I. und II. Stock. Beginn des Schuljahres 1. September. Ausführlichen Bericht ertheilt bereitwilligst die Instituts-Vorsteherin.

(359-5.5)

Damen-Hüte!

Für bevorstehenden

Herbst- u. Winter-Saison

Damen-Hüte!

offerierte dem geehrten p. t. Publikum sämtliche Waaren zu **staunend billigem Preise:** Echt Ziegenleder-Glacé-Handschuhe, 3-4 Knöpfig lang; **Nouveautés** in Kravatten, feinste Herren-Chiffon-Hemden, Glattn Brust, Modefalten und gestickt; das größte Lager in Regenschirmen mit englischem Griffe und Paragon-Chinen; Spitzen, Modebänder, Hoch-Modeschleier, echt Fischbein-Wieder, Komot-Wieder. **Neuheiten:** Wieder mit Sesam-Schliesse, mit einem Griffe zu öffnen, u. s. w.

Grösste Auswahl in Wirkwaaren, Kinder-Strümpfe, Damen-Strümpfe, Herren-Socken, nur von hochprima Material gestickt, Spitz und Ferse doppelt, Kinder-Anzüge (Duxer), Jäger-Hemden.

Nouveautés: Matrosen-Mützen, Joupes, beste Sorten Berliner Tücher.

Neuheiten: Gestricke Kinder-Röckel, Kleidchen, Damen-Scherpen, Seiden- und Fantasie-Arbeiten.

Damen-Hüte!

Jonasz Bertalan,

Gr.-Beeskereck,

vis-à-vis der Groß-Trafik

Damen-Hüte!

Strebsame und ehrenhafte

Personen können sich durch Annahme einer lucrativen Vertretung ein festes und einträgliches Einkommen sichern. Offerten u. S. G. 437 beförd. G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M. (348-6.1)

**Hauptniederlage der Steinbrucher Königs-Bierbrauerei
M. Hirtenstein in Gross-Beeskereck.**

Ich beehre mich dem hochgeehrten Publikum zur Anzeige zu bringen, daß ich die **Hauptniederlage** der anerkannt bestens brauenden

Steinbrucher Königs-Bierbrauerei

für hier und Umgebung übernommen habe.

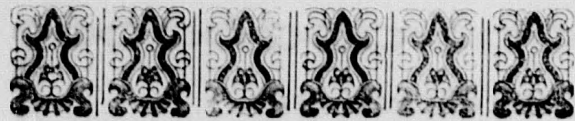
Durch den eigens für Einlagerung gebauten Bierkeller ist es mir möglich, jederzeit von allen Sorten **Biere** vorzügliches, mundgerechtes Getränk abzugeben, weshalb ich das hochgeschätzte konsumierende Publikum bei mir Probebestellung zu machen hiermit höflichst einlade.

Aufträge werden auf **Biere** in **Fassl** oder auf mindestens **50 Flaschen** bei mir in der **Kanzlei** (im Bukov'schen Hause neben der „Krone“, Telephon-Nr. 76), oder im **Keller** (Temesvarer-Gasse Telephon-Nr. 103) entgegengenommen und prompt ausgeführt, während der **Flaschen Detail-Verkauf** in der neu errichteten **Bierhalle** (am Hauptplatze im Bauer'schen Hause) billigt stattfindet.

Hochachtungsvoll

M. Hirtenstein.

(13-52.37)



Norddeutsche,

welche perfekt Französisch spricht, ertheilt Unterricht in Deutsch, Französisch und Klavier.
Gefällige Anträge an „W. Dalibor.“
Adr. Herrn Kurländer, Kronengasse. (385-1.1)



Alulírott tulajdonát képező Temesvári utcabeli 1498. számú (azelőtt Schön-féle) házban azonnal kiadó:

egy kotárka,
egy istálló,

4 ló és 2 tehénre,

egy kocsiszin.

Torontálmegyei takaré- és
hitelbank.

381-3.2)



Wohnungsvermiethung.

Am Fruchtplatz Nr. 1503 gewesenes Perjatl'sches Haus ist

eine Gassenwohnung

bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Speis, Holzlage, Keller, etc. etc. ferner eine

Hofwohnung

bestehend aus 2 Zimmern, verglastem Gang, Küche, Holzlage etc. per 1. November zu vermieten.
Näheres beim Eigentümer

Josef Hiller u. Söhne
Fruchtplatz.

(361-4.4)



Haus-Verkauf.

Das neugebaute Haus mit trockener Einfahrt in der Bajza-Gasse (Amerika) Nr. 16, bestehend aus 3 Zimmern, Vorzimmer, 2 Küchen, 2 Speisekammern, etc. etc. ist sofort zu verkaufen.

Näheres in der Administration dieses Blattes.

(383 1.1)

Sensationell! Concurrerenzlos!

Keine Pariser Gummi

oder sonstigen Spezialitäten mehr nöthig!
In allen Kulturstaaten gesetzlich geschützt, ärztlich empfohlen, vollständig sicher und unschädlich.

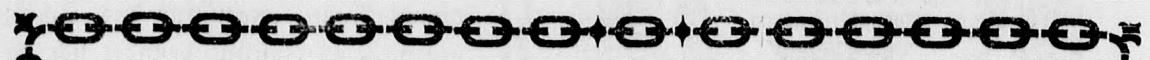
Nur einmalige Anschaffung.

Die Generalagentur von
Ursprung & Cie.,
Wien, IX. Müllnergasse 3. (369-10.3)

Ausstellungs-Lose à 20 kr.

Haupttreffer à 20.000, 10.000, 6000, 2000
Kronen, zu haben in der
Lottocollectur Slavnic.

(387-1.1)



Das mit Oeffentlichkeitsrecht versehene

Knabenerziehungs- und Lehr-Institut

des

Gerö Vilmos in Werscheh,

welches aus vier Elementarklassen besteht, nimmt Anmeldungen für das Schuljahr 1896/97 vom 23. August angefangen täglich an.

Den p. t. Eltern dürfte es von besonderem Interesse sein, daß Herr Gerö das Stottern durch ein methodisch geordnetes Verfahren gründlich und sicher heilt, was sein vor Kurzem aus diesem Fache erworbenes Diplom am besten dokumentirt.

Nähere Auskünfte ertheilt bereitwilligst

(377-2.2)

Gerö Vilmos,

Schulnhaber,

Werscheh, Franz Josef-Platz 37.



Ich beehre mich dem verehrten p. t. Publikum die ergebnste Anzeige zu machen, daß ich vorzügliches

Frühgebäck,

Karlsbader Zwieback,

so auch ausgezeichnetes Korn- und Hausbrod erzeuge und prompt ins Haus sende.

Achtungsvoll

Hermann Eckstein,

vis-à-vis Hotel Krone.

(384-3.1)



G e l d

wird auf Felder und Häuser
zu billigsten Preisen

vom kleinsten bis zum höchsten Betrage vermittelt.

Die Rückzahlung kann nach Möglichkeit geleistet werden. Man kann, sowie bisher, der coulantesten und schnellsten Durchführung versichert sein, und ertheile alle in dieses Fach einschlagende Auskünfte franco.

Zugleich empfehle ich mich zum coulantem Ein- und Verkauf aller Gattungen Staats- und Privat-Lose, Gold- und Silbermünzen, fremder Noten, Einlösung aller Gattungen Coupons.

Ratenbriefe von sämtlichen Losen.

Promessen zu allen Ziehungen.

Erstes Gr.-Beeskereker

Wechsler- und Commissions-Geschäft

L. Kadelsburger.

335-13.4



Kraft und Wirkung
des allein echten englischen
Wunderbalsams

des Apothekers
A. Thierry, Prograda
bei Rohitsch-Sauerbrunn.
Sanitätsbehördlich geprüft und
begutachtet.

Um alle Täu-
schungen vorzu-
beugen führe
von nun an diese
behördlich regi-
strirte Schutz-
marke.

**Ältestes, bewährtestes
u. reellstes, dabei billig-
stes Universal-, Volks-,
Haus- und Heilmittel**
gegen fast alle Leiden
innerlich und äusserlich.

Dieser Balsam dient innerlich und äusserlich. Er ist: 1. Ein unerreicht wirksames Heilmittel bei allen Krankheiten der Lunge und der Brust, lindert den Katarth und stillt den Auswurf, beseitigt den schmerzhaften Husten und heilt selbst veraltete solche Leiden. 2. Wirkt vortrefflich bei Halsentzündung, Heiserkeit und allen Halskrankheiten etc. 3. Vertreibt jedes Fieber gründlich. 4. Heilt überraschend alle Krankheiten der Leber, des Magens und der Gedärme, besonders Magenkrampf, Kolik und Reissen im Leibe. 5. Beseitigt den Schmerz und heilt die goldene Ader und Hämorrhoiden. 6. Wirkt gelinde abführend und blutreinigend, reinigt die Nieren, beseitigt Hypochondrie und Melancholie und stärkt den Appetit und die Verdauung. 7. Dient vortrefflich bei Zahnschmerzen, bohlen Zähnen, Mundfäule und allen Zahn- und Mundkrankheiten, beseitigt das Aufstossen und den übeln Geruch von Mund und Magen. 8. Ist ein gutes Mittel gegen Würmer, Bandwurm und bei Epilepsie oder hinfälliger Krankheit. 9. Dient äusserlich als wunderbares Heilmittel für alle Wunden und beseitigt Kopfschmerz, Sausen, Reissen, Gicht, Ohrenschmerz etc., wober die ausführliche Gebrauchsanweisung klare Auskunft gibt. 10. Ist überhaupt ein sowohl innerlich als äusserlich mit unzweifelhaftem Erfolge anzuwendendes Heilmittel, welches sehr reell, billig und ganz unschädlich ist und in keiner Familie, insbesondere bei Influenza-, Cholera- und anderen Epidemien als erste Hilfe fehlen soll. Echt und unverfälscht ist dieser Balsam nur dann, wenn jedes Fläschchen mit einer silbernen Kapsel verschlossen ist, in welche meine Firma **Adolf Thierry, Apotheker „zum Schutzengel“ in Prograda** eingepreßt ist und wenn jedes Fläschchen mit einer grünen Etiquette versehen ist mit der ganz gleichen Schutzmarke wie hier oben. **Man achte stets auf diese Schutzmarke!** Fälscher und Nachahmer meines allein echten Balsams werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng gerichtlich verfolgt, ebenso alle Wiederverkäufer von Fälschungen. Das Sachverständigen-Attest der hohen k. Landesregierung (Z. 5782 B. 618) besagt laut analytischem Befund, dass mein Präparat keinerlei verbotene oder der Gesundheit schädliche Stoffe enthält. **Wo kein Depot meines Balsams existirt, bestelle man direct und adressire:** An die Schutzengel-Apotheke des **A. Thierry in Prograda bei Rohitsch-Sauerbrunn**. Es kosten franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen; franco nach Bosnien und Herzegowina 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 5 Kronen. Versendung nur gegen Voreinsendung oder Nachnahme des Betrages. **Adolf Thierry, Apotheker in Prograda bei Rohitsch-Sauerbrunn.**

Schutzengel-Apotheke Kraft und Wirkung
der echt englischen
Wundersalbe.

Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar gehaltener Beinfrass vollkommen geheilt. Englische Wundersalbe, ein bei den schwierigsten, auch veralteten Schäden der leidenden Menschheit mit den grössten Erfolgen angewendetes Mittel, welches in der Heilung der Wunden, sowie in der Linderung der Schmerzen unerreicht ist, besteht in der Hauptsache aus der Concentration der der rothen Rose „*rosa centifolia*“ innewohnenden wunderbaren Naturheilkräfte in Verbindung mit anderen ihrer günstigen Heilwirkung wegen rühmlichst bekannten Substanzen.

Englische Wundersalbe findet Anwendung: Bei böser Brust der Wöchnerinnen, Stockung des Milchabflusses, Brustverhärtung bei Rothlauf, bei allerhand alten Schäden, offenen Füssen oder Beinen, Wunden, Salzfuss, geschwollenen Füssen, selbst bei Knochenfrass; bei Hieb-, Stich-, Schuss- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas-, Holzsplitter, Sand, Schrote, Dornen etc.; bei allen Geschwüren, Gewächsen, Karbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerwurm oder Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundgegangen Füssen, Brandwunden aller Art, erfrorenen Gliedern, beim Durchliegen der Kranken, Geschwulst amalse, bei Blutschwären, Ohrenläufen und Wundsein der Kinder etc. etc. Die englische Wundersalbe wird je älter, je vorzüglicher in der Wirkung!

Es ist zu empfehlen, von diesem einzig dastehenden Präservativmittel stets Vorrath in der Familie zu halten. Weniger als zwei Dosen werden nicht versendet; die Versendung erfolgt ausschliesslich nur gegen Vorausanweisung oder Nachnahme des Betrages. Es kosten sammt Postporto, Frachtbrief und Packung etc. zwei Tiegel 3 Kronen 40 Heller.

Zahlreiche Atteste zur Verfügung: Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte, genau zu beachten, dass auf jedem Tiegel die obige Schutzmarke und die Firma „Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Prograda“ eingebraunt sein muss. Jeder Tiegel muss in eine Gebrauchsanweisung mit dieser Schutzmarke eingewickelt sein. Fälscher oder Nachahmer meiner allein echten englischen Wundersalbe werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng verfolgt; ebenso die Wiederverkäufer von Fälschungen.

Directe einzige Bezugsquelle:
Schutzengel-Apotheke des A. Thierry
in Prograda bei Rohitsch-Sauerbrunn.
Depots in den meisten Apotheken.
Centraldepot für Budapest bei Apotheker Jos. v. Türök
Königsgasse und Andrássystrasse.
Wo kein Depot ist, bestelle man direct und adressire:
An die „Schutzengel-Apotheke“ des A. Thierry in Prograda
bei Rohitsch-Sauerbrunn.
Nummer des Schutzmarken-Registers für Oesterreich-Ungarn: 4524.
(362 20,4)

Hausvermiethung.

Das Haus Nr. 1483 in der **Temesvári-Casse**, bestehend aus 5 Zimmern, 1 Küche, Keller und Speis, ist sofort zu vermiethen.
Näheres bei (381-22)
Tosity Tosa,
Gemischtwarenhandlung, Temesvári-Casse neben Siller.

Ich beehre mich das p. t. bauende Publikum zu verständigen, daß ich die

Cementwaaren-Fabrik

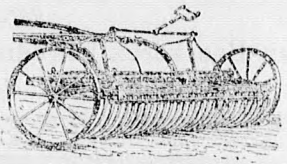
des Herrn **Philipp Kremer** übernommen habe und bei mir nur aus bestem Portland-Cement erzeugte

Cement- und Mosaikplatten, Tröge, Dachrinnenmuschel und Grenzsteine,

sowie **Bauverzierungen aus Gips** in schönster Ausführung zu den billigsten Preisen zu haben sind.

Außerdem halte ich von **Kalk, Roman- und Portland-Cement, Gyps, Theer, Carboleum, Dachpappe und Isolirplatten** stets ein großes Lager.

Witwe Jakob Guttman
Gr.-Beeskerek (Fruchtplatz). (210-26.21.)



Ich beehre mich einem p. t. Publikum und den Herren Landwirthen zur Kenntniß zu bringen, daß ich im **Dr. Linyacsky'schen** Hause ein wohllassortirtes, reichhaltiges Lager sämmtlicher

landwirthschaftlicher Maschinen,

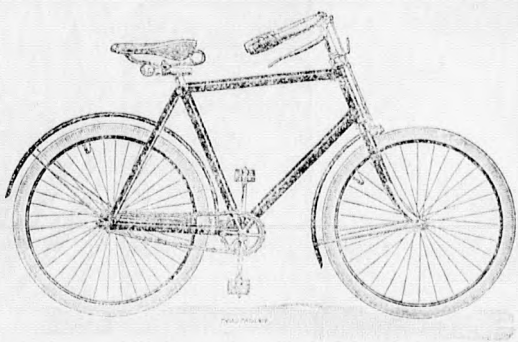
als: Häcksler, Schrotter, Rübenschneider, Heurechen, Pflüge, Dezimalwaagen jeder Größe, Pumpen für Brunnen und Wasseranlagen, Nähmaschinen jeden Systems, errichtet habe; für Dreschgarnturen-Besitzer offerire ich hochprima garantirt reines Maschinenöhl, prima 1-a Lederriemen, imprägnirte Decken, alle Sorten Säcke, überhaupt alle nöthigen technische Artikel und Handwerkzeuge.

Indem ich noch der reellsten und billigsten Bedienung versichere, zeichne

(305-x.11) achtungsvoll
Eckstein Vilmos.

1896. MODELLE.

Nur erstklassige Fabrikate.



„Phänomen“, „Swift-Steyr“,
„Premier“
mit Helicalrohr (engl. Fabrikat),
„Damensafety“, „Tandem“,
Ferner Laternen, Glocken, Cyclometer etc.
stets lagernd bei

Reparaturen prompt. (159-28.26) **J. C. Novak.** Gross-Beeskerek.

Grazer Handels-Akademie.

Die Akademie beginnt am 15. September d. J. ihr vierundreissigstes Schuljahr.

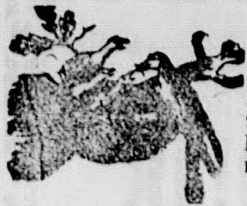
Drei Jahrgänge und eine Vorbereitungsklasse für solche, die in die Akademie noch nicht aufgenommen werden können.

Die Absolventen der Anstalt haben das Recht zum Einjährig-Freiwilligen-Dienste.

Abiturienten-Curs. Einjähriger kaufmännischer Curs für Absolventen von Mittelschulen, die sich der kaufmännischen Laufbahn ganz zuwenden oder gleichzeitig mit Hochschulstudien sich auch diese Kenntnisse erwerben wollen.

Auskunft, betreffend Aufnahme und Unterbringung, sowie ausführlichen Prospect ertheilt die Direction der Grazer Handels-Akademie.
(324-8.7) **A. E. v. Schmid, Director.**

38 Auszeichnungen, darunter 14 Ehrendiplome und 18 goldene Medaillen. Zahlreiche Zeugnisse der ersten medizinischen Autoritäten.



Neugeborene Kinder

welche von ihren Müttern gar nicht oder nur unvollkommen gesüugt werden können, werden durch das **Henri Nestlé'sche Kindernährmehl** in rationeller Weise aufgezogen.

Musterdosen, wie auch Brotschleifen, in welchen die Bereitungsweise als auch die zahlreichen Atteste der ersten Kapazitäten des Kontinents, Findelhäuser und Kinderospitäler enthalten sind, werden auf Verlangen gratis zugesandt vom Zentraldepot:

F. Berlyak

Wien, Stadt, Naglergasse 1.

1 Dose Kindernährmehl 90 kr.

1 Dose kondensirte Milch 50 kr.

Depots in Gr.-Beeskerek: Josef Kellner und D. Moczskovcsák, Apotheker, und in allen Apotheken und Droguerien. (277-20.15)

Laut Zeugniß des Direktors der n.-ö. Landesfindelanstalt Dr. Fridinger wurde Nestlé's Kindernährmehl bei dessen Einführung in Oesterreich 1872, authentisch nachgewiesen, durch zwei Jahre daselbst bei 84 lebensschwachen Kindern, die das Säuggeschäft nicht verrichten konnten und bei solchen, welche durch Krankheit verhindert waren, sich mittelst der dargereichten Ammenbrust zu ernähren, mit glänzendem Erfolge angewendet und dadurch auch die Sterblichkeit herabgemindert. Durch diese Reihe von Jahren in allen Schichten der Gesellschaft eingedrungen und seit nahezu 30 Jahren am ganzen Kontinent verbreitet, ist daher das Nestlé'sche Kindernährmehl heute Niemandem mehr unbekannt.

Moll's Seidlitz Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen ist.

Die nachhaltige Heilwirkung der **A. Moll's Seidlitz-Pulver** gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf und Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, Leberleiden, Blutausschoppung, Hämorrhoiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben diesem vorzüglichsten Hausmittel eine seit Jahrzehnten stets zunehmende Verbreitung verschafft. — Preis einer versiegelten Original-Schachtel 1 fl. 6. W.

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein u. Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleipombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gicht und Rheumatismus und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel. — Preis der plombirten Original-Flasche 90 kr.

Moll's Galyol-Mundwasser.

(Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.)

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verbietet Zahnfleischerguss. — Preis der mit A. Moll's Schutzmarke versehenen Flasche 60 kr.

Haupt-Versandt durch

Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I. Tuchlauben 9.

Provinz-Aufträge werden täglich per Postnachnahme ausgeführt.

In den Depots verlange man ausdrücklich die mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehenen Präparate.

Depots in Gr.-Beeskerek bei den Herren Apoth.: **Dr. Des. Moczskovcsák, Josef Kellner, Alex. v. Kovács, Michael Benkovich.**

Spezialität gegen Wanzen, Flöhe, Hühnerzecken.

Zacherlin

Wird überall empfohlen auf Gesundheitswegen.



wirkt staunenswerth! Es tödtet unübertroffen

sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insekten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherlin“.

Gr.-Beeskerek: Josef Armbruster, Karl Csada, Leopold Deigner, G. Ebenbüchel, Simon Grün jr., Edmund Haidegger, V. Konkolz, Alex. Kovács, Julius Mad, Anton Zimmerer.

Gr.-Beeskerek: Rudolf Brandell, Bela Rosa, Ignaz Rosa, Gerson Schlessinger, Alex. Schlessinger, Julius Scheller, Leopold Schnitzler, Josef Strupal jr., Paul Strauß, Eugen Svoboda.

Gr.-Beeskerek: Theodor Thurnitsch, Daniel Udczky, Jakob Weisershan, Dezar Scheller. B.-Szt.-György: Julius Strasser, Emerich Strasser, Emerich Weichim, Istvánföld: Brüder Deutsch, Mados: Jakob Enstein, Bela Nagy.

Melenoze: Perlasz: Titel: Török-Beese: Ujvár: Zichyfalva: Török-Beese:

W. Nyul Ap. Jakob Fischer Sohn. Lazar M. Jankovic. Andr. Nonnenmacher. Stefan Milobanovic. Pajo Popovits. Isidor Schlessinger. Josef Zuleger. Fat. Klein & Spiger. C. Brummer.

(174-12.11)